

Die tote Stadt

Erich Wolfgang
Korngold



Frankfurter Opern-
und Museumsorchester
Sebastian Weigle

Erich Wolfgang Korngold

Die tote Stadt

Oper in drei Akten

Text frei nach Georges Rodenbachs
Roman *Bruges-la-Morte* (1892) von
Paul Schott

Uraufführung am 4. Dezember 1920,
Stadttheater Hamburg und Opernhaus
Köln

Oper Frankfurt

Bernd Loebe, Intendant

Sebastian Weigle, Generalmusikdirektor

Klaus Florian Vogt Paul

Tatiana Pavlovskaya Marietta, Tänzerin

Die Erscheinung Mariens, *Pauls verstorbener Gattin*

Michael Nagy Frank, *Pauls Freund*

Hedwig Fassbender Brigitta,
Haushälterin bei Paul

Anna Ryberg Juliette, Tänzerin

Jenny Carlstedt Lucienne, Tänzerin

Alan Barnes Gaston, Tänzer

(Gesang: Julian Prégardien)

Julian Prégardien Victorin, *der Regisseur*

Michael Nagy Fritz, *der Pierrot*

Hans-Jürgen Lazar Graf Albert

Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Chor und Kinderchor der Oper Frankfurt

Sebastian Weigle, Dirigent / conductor

Anselm Weber Regie, director

Katja Haß Bühnenbild, set

Bettina Walter Kostüme, costume designer

Alan Barnes Choreografie, choreography

Norbert Abels Dramaturgie, dramaturgy

Bibi Abel Video

Frank Keller Licht, light designer

Matthias Köhler Chor, choir

Michael Clark Kinderchor

1. BILD

- [01]** 1. Bild. Vorspiel und 1. Szene: Behutsam! Hier ist alles alt und gespenstisch (Brigitta, Frank) 07:14
- [02]** 2. Szene: Frank! Freund! (Paul, Frank) 11:30
- [03]** 3. Szene: Nur deiner harr ich, niemals Verlorne! (Paul) 02:06
- [04]** 4. Szene: Rosen, so ist's recht! (Paul, Brigitta) 01:34
- [05]** 5. Szene: Wunderbar! (Paul, Marietta) 04:54
- [06]** Mariettas Lied: Glück, das mir verblieb (Marietta, Paul) 05:28
- [07]** Das dumme Lied, es hat Sie ganz verzaubert (Marietta, Gaston, Juliette, Lucienne, Paul) 05:49
- [08]** 6. Szene: Da bist du ja, Marie, ich wusste es (Paul, Marie) 08:24

2. BILD

- [09]** 2. Bild. Vorspiel 00:56
- [10]** 1. Szene: Was ward aus mir? (Paul, Brigitta) 06:26
- [11]** 2. Szene: Wohin!? ... Frank, du? (Paul, Frank) 03:25
- [12]** 3. Szene: Schäume, tolles Tänzerblut (Julienne, Lucienne, Victorin, Graf Albert, Fritz, Marietta) 08:58
- [13]** Pierrots Lied: Mein Sehnen, mein Wähnen (Fritz, Damenchor) 03:58
- [14]** Bravo, guter Pierrot (Marietta, Julienne, Lucienne, Victorin, Graf Albert, Fritz) 02:44
- [15]** Mariettas Tanz: Halt ein! Du eine auferstandne Tote?! (Paul, Marietta, Victorin, Graf Albert, Fritz) 03:53

Total 77:28

[01] 4. Szene: Du machst mir eine Szene? (Marietta, Paul) 12:21

3. BILD

[02] 3. Bild. Vorspiel 02:45

[03] 1. Szene: Dich such ich, Bild! (Marietta, Kinderchor) 03:56

[04] 2. Szene: Du hier? (Paul, Marietta) 03:19

[05] O süßer Heiland mein (Chor, Kinderchor, Paul) 06:36

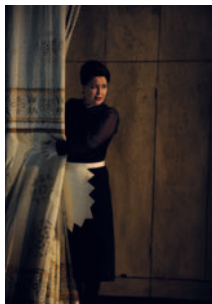
[06] Du bist ja fromm! (Marietta, Paul) 02:58

[07] Und der Erste, der Lieb mich gelehrt (Marietta, Paul) 04:45

[08] Bin ich nicht schön ... (Marietta, Paul) 04:28

[09] Die Tote, wo, lag sie nicht hier ... (Paul, Brigitta, Marietta, Frank) 12:29

Total 53:42



Hedwig Fassbender – Brigitta



Norbert Abels

Nur die Toten kann man ewig lieben

Notiz zu Georges Rodenbach und
Erich Wolfgang Korngold

»Der Tod einer schönen Frau ist ohne jeden Zweifel das poetischste Thema auf der Erde«, formulierte einmal der vom Phänomen des Fortlebens der Verstorbenen faszinierte Edgar Allan Poe. Die Natur lässt die Dinge verfallen, die Menschen sterben, die Schönheit verblassen.

Dagegen anzugehen, heißt die Gegenwart negieren. Die Kunst wird zum Instrument dieser gegen die Natur gerichteten Negation. Georges Rodenbach liebte Nikolaus Lenaus Diktum, wonach ihm ein Tizian mehr bedeute als das schönste Alpental. Im Drama *Das Trugbild* präzisiert der flämische Dichter diesen Gegensatz: »Die Natur will, dass man vergisst, aber sie denkt nur an sich selbst dabei; sie, die fort-dauert und aus dem Tode unaufhörlich neues Leben erzeugt (...). Deshalb erscheint es wie Trotz, wenn man nicht vergessen will. Man bäumt sich auf gegen die Natur, aber es ist der schönste Sieg eines Menschen.« Die Vernei-

Norbert Abels

Only the dead can be eternally loved

Notes on Georges Rodenbach and
Erich Wolfgang Korngold

Edgar Allan Poe, who was fascinated by the phenomenon of life after death, once said: "Without a doubt, the death of a beautiful woman is the most poetic theme on earth." Nature is the source of decay; man dies; beauty pales.

Resisting this would mean negating the present. Art becomes an instrument of this negation, which is oriented against nature. Georges Rodenbach loved Nikolaus Lenau's dictum to the effect that a Titian meant more to him than the most beautiful Alpine valley. In his drama *Das Trugbild*, the Flemish poet expressed this contrast even more precisely: "Nature wants humans to forget, but in doing so, she thinks only about herself; she lasts forever, continually creating new life out of death (...). It thus seems almost spiteful if one does not want to forget. One is revolting against nature, but this is the greatest victory a man can

nung der Zeit findet in der Anbetung einer Reliquie ihren besessenen Ausdruck. »In den Haaren überlebt man sich«, heißt es in dem Stück. Am Ende wird die ganze morbide Stadt zum Reliquienschrein, der spätherbstliche Nebel zum Leichentuch. Aus den Kanälen starrt das Ophelienantlitz der geliebten Frau; wir überschreiten die Wirklichkeit. Die Autosuggestionen des Helden ziehen uns in diese Seelenkanäle. Bei Rodenbach endet die halluzinatorische Wunschpsychose, die das nicht loslassen kann, was unwiederbringlich vorbei ist, in einem **wirklichen** Akt. Bei dem jungen Komponisten Korngold geht es anders zu.

Ein Happy End oder – opernsprachlich – ein lieto fine in Zeiten des apokalyptischen Spätexpressionismus? Traum oder Wirklichkeit? Erich Wolfgang Korngolds inmitten des Ersten Weltkrieges, vor dem Hintergrund des bereits absehbaren Unterganges der alten Donaumonarchie entstandene Oper – sie spielt um die Jahrhundertwende – endet mit dem Erwachen aus einem Albtraum.

Eben noch geschah im fahlen Morgenlicht ein Mord. Paul, der Held, hat die Tänzerin Marietta – eine Doppelgängerin seiner verstorbenen Frau Marie – mit einer über alles

achieve.“ The negation of time finds its obsessive expression in devotion to a relic. “One survives through one’s hair,” is a line from the piece. At the end, the entire morbid city becomes a reliquary; the fog of late fall a shroud. The Ophelia-like countenance of the beloved woman stares from out of the canals; we go beyond the bounds of reality. The hero’s self-hypnotic suggestions draw us into these emotional channels. In Rodenbach’s work, the desired hallucinatory psychosis, which cannot let go of what is forever gone, ends in an actual deed. The young Korngold, however, took another path.

A “Happy End” or in operatic terms, a “lieto fine” in times of late expressionism? Dream or reality? Written during World War I against the backdrop of the foreseeable downfall of the old Danube monarchy, Erich Wolfgang Korngold’s opera is set around the turn of the century and ends with the waking from a nightmare.

A murder has just taken place in the pallid morning light. Paul, the hero, has strangled the dancer Marietta – a doppelganger of his deceased wife Marie – with a beloved relic, a strand of hair of his dead wife. Paul Schott, the librettist, who is none other than the com-

angeboteten Reliquie, der Haarsträhne der Toten, erdrosselt. Paul Schott, der Librettist, hinter dem sich des Komponisten Vater, der allmächtige Wiener Musikkritiker Julius Korngold, verbirgt, lässt jäh Dunkelheit eintreten. Die Zeit scheint rückwärts zu verlaufen. Während der virtuelle Mörder Paul erwacht, bescheint Mondlicht den mutmaßlichen Tatort. Da betritt, von der alten Haushälterin Brigitta angekündigt, die Tänzerin den Raum. Sie hat den Rosenstrauß und den Schirm vergessen, als sie gegen Ende des 1. Aktes, kurz vor Pauls surrealer Vision der toten Gattin, dessen Wohnung verließ.

Es geschah also gar kein Mord! Eine Phantasmagorie! Kokett den Schirm schwingend und mit ironischem Lächeln am Rosenstrauch riechend, verlässt Marietta die Szene. Freilich nicht ohne Kommentar. Als habe sie Freuds zur exakt gleichen Zeit – eben um 1900 – erschienene *Traumdeutung* gelesen, legt sie ihre Vergesslichkeit als Omen, als »Wink, als ob ich bleiben sollte«, aus. In der Oper verlässt Paul am Schluss Brügge, das er nach dem Tode seiner Frau als topographisches Pendant seiner Seelenstimmung zum Aufenthaltsort gewählt hat und aus dessen Kanälen ihm das Opheliaantlitz ohne Unterlass zulächelt.

poser's father, the powerful Vienna music critic Julius Korngold, lets abrupt darkness descend. Time seems to run backwards. As the virtual murderer Paul awakens, moonlight shines down on the presumed scene of the crime. Announced by the old housekeeper, the dancer enters the room. She had forgotten a bunch of roses and her umbrella when she left Paul's apartment at the end of Act I, shortly before Paul's surreal vision of his dead wife.

There has been no murder! A phantasmagoria! Flirtatiously swinging the umbrella and smiling ironically as she sniffs the roses, Marietta leaves the scene. Not without commentary, of course. As if she had read Freud's *The Interpretation of Dreams* – which likewise appeared in 1900 – she construes her forgetfulness as an omen: a "tip-off that I perhaps ought to remain." In the opera, Paul leaves Bruges at the end. After his wife's death, he had chosen this city as the topographical counterpart to his emotional state. Her Ophelia-like countenance had smiled unceasingly at him from the city's canals.

"Bruges and I ... we are one ... We worship the most beautiful thing: the past." At the opera's end, audiences of *Tote Stadt* must also

»Brügge und ich, wir sind eins ... Wir beten Schönstes an: Vergangenheit.« Auch das Publikum hat sich am Schluss von einem »Trugbild« zu befreien, das es vom Ende des ersten Bildes bis zur Auf- bzw. Erlösung der letzten Klänge in Bann gehalten hat. Da endlich erhebt sich Paul und schreitet unter den breiten neo-impressionistischen Klängen eines in B-Dur stehenden Adagios aus dem Zimmer, seiner einstigen »Kirche des Gewesenen«. Soweit die Oper, die es nicht zuletzt dieses packenden Sujets wegen in den zwanziger Jahren vermocht hatte, zu einem der meistgespielten modernen Werke zu avancieren.

Ganz anders der Roman *Bruges-la-Morte* und anders auch dessen Bühnenbearbeitung *Le mirage (Das Trugbild)*. Am Schluss dieser Werke steht tatsächlich ein Mord. Die immer größer werdende Todesobsession des Helden Hugues Viane eskaliert dort in der wirklichen Wahnsinnstat. Roman und Bühnenstück berichten zielgenau von der letalen Konsequenz eines traumatisierten vierzigjährigen Witwers, der mit äußerster libidinöser Energie ein für immer verlorenes Liebesobjekt in der Verkörperung eines anderen wiederzuentdecken glaubt, um endlich – als das heilige Modell und die

free themselves from an illusion that has kept them spellbound from the end of the first scene until the resolution of – one could say 'redemption' by – the last tones. Finally, Paul rises, and under the broad neo-impressionistic sounds of a B-flat Major Adagio, leaves the room, which was once his "Temple of the 'Had-Been'". This is the end of the opera, and it became one of the most frequently performed modern works of the 1920s, last but not least due to its gripping subject.

The novel *Bruges-la-Morte* as well as the play that was based on it, *Le mirage (Das Trugbild)*, ended completely differently: with a murder. The hero, Hugues Viane, has an increasing obsession with death that escalates into a true act of madness. Both novel and play report with complete accuracy the lethal determination of a traumatized forty-year-old widower. With exceptional libidinous energy, he believes that he has rediscovered the object of love he had thought lost forever, finally extinguishing the hallucination once and for all – i.e. performing a real murder – when he can no longer distinguish between the sacred ideal and the lascivious copy. This is a psychopathological study in the tradition of Edgar Allen Poe that

laszive Kopie nicht mehr identifizierbar sind – das Trugbild auszulöschen, den realen Mord zu vollziehen. Eine psychopathologische Studie, die in der Tradition Edgar Allan Poes steht, der wir später bei Henry James und Arthur Schnitzler begegnen und die noch Truffaut (*Das grüne Zimmer*) und den Korngoldverehrer Alfred Hitchcock (*Vertigo* – *Aus dem Reich der Toten*, nach dem Roman *D'entre les morts* von Pierre Boileau und Thomas Narcejac) inspiriert hat.

Der schwermütige Autor des 1892 erschienenen Romans *Das tote Brügge*, Georges Rodenbach, gehört zu den Künstlern der flämischen Dekadenz des Fin de Siècle. Zu seinen Jugendgefährten zählten Maurice Maeterlinck, Emile Verhaeren, Joris-Karl Huysmans. Auch die Maler Ensor, Khnopff oder van den Velde standen demselben Umkreis einer neu erwachten, ästhetischen, belgischen Renaissance nahe. Stefan Zweig charakterisierte die alten Städte Brügge, Coustrai und Ypern so: »Sind sie nicht vergeistigt in den Strophen des Rodenbach, in den Pastellen des Fernand Khnopff, den mystischen Statuen des Georges Minne? (...) Die mystische Kunst Maeterlincks und Huysmans' trinkt ihre tiefste Kraft aus den alten Klöstern und Béguinagen, die Sonne der flandrischen



Erich Wolfgang
Korngold

we later find in the works of Henry James and Arthur Schnitzler and that inspired both Truffaut (*La chambre verte*) as well as Korngold devotee Alfred Hitchcock (*Vertigo*, based on the novel *D'entre les morts* by Pierre Boileau and Thomas Narcejac).

Georges Rodenbach, the gloomy author of the novel *Das tote Brügge*, which was published in 1892, is one of the artists of Flemish Decadence during the Fin de Siècle. His youth-

Felder glüht auf den Bildern des Theo van Rysselberghe und Claus ...«

Rodenbach, 1855 in Tournai geboren, als namhafter Schriftsteller bereits 1898 in Paris an der Schwindsucht gestorben, war ein unablässiger Beschwörer und Erzähler des Todes. Der Schlüsselsatz aus seiner Erzählung *Die Eiche am Kreuzweg* ließe sich als Formel über sein gesamtes Werk stellen: »Nur die Toten kann man ewig lieben.«

ful companions included Maurice Maeterlinck, Emile Verhaeren and Joris-Karl Huysmans.

The painters Ensor, Khnopff and van den Velde also came from this same newly awakening, aesthetic, Belgian renaissance milieu. Stefan Zweig characterized the old cities of Bruges, Coustrai and Ypern with these words: "Have they not been spiritualized in the verses of Rodenbach, in the pastels of Fernand Khnopff, the mystic statues of Georges Minne? (...) The mystical art of Maeterlinck and Huysmans drinks its deepest power from the old monasteries and béguinages; the sun of the Flemish fields glows in the paintings of Theo van Rysselberghe and Claus ..."

Rodenbach, born in Tournai in 1855, died of tuberculosis in 1898 in Paris, already a renowned writer whose novels unrelentingly evoked the aura of death. The key sentence in his story *Die Eiche am Kreuzweg* could be considered as a motto for his entire works: "Only the dead can be eternally loved."

Translation: Elizabeth Gahbler



Tatiana Pavlovskaya – Marietta



Handlung Synopsis

1. BILD

Die Kirche des Gewesenen

»Hier ist alles alt und gespenstisch.« Der gerade in Brügge angekommene Frank wird von der Haushälterin Brigitta in eine Welt des Reliquienkults eingeführt, in die »Kirche des Gewesenen«, die Welt seines Freundes Paul, der seit Jahren zurückgezogen nur noch für die Erinnerung an seine tote Frau Marie lebt. Symbol dieses Lebens in der Vergangenheit ist eine Haarflechte der Verstorbenen, die Paul zu Hause aufbewahrt.

Die Unbekannte

»Die tote Frau, die tote Stadt flossen zu geheimnisvollem Gleichnis.« Paul erzählt Frank von seinem Leben der Erinnerungen. Und von der Begegnung mit einer Unbekannten, einem »Wunder«: »Es schien sie selbst, sie, mein Weib!« Frank beschwichtigt: »Tote lass mir schlafen.« Paul aber will den »Traum der Wiederkehr vertiefen«.

1. PICTURE

The Church of the Past

»Everything here is old and ghostly.« The housekeeper Brigitta introduces Frank to the "Church of the Past", the world of his friend Paul, who has been living in Bruges for years mindful only of his deceased wife Marie. One of the symbols of this life in the past is a plait of the dead woman's hair which Paul keeps at home.

The Unknown Woman

"The dead woman, the dead city flowed into a mysterious entity." Paul tells Frank about his life of memories, and his encounter with an unknown woman, a "wonder": "She herself appeared, my wife!" Frank calms him: "Let the dead sleep!" Paul, however, yearns to follow-up this "dream of her return."

Marietta

"Oh God, give her back to me now!" Marietta, a dancer on tour – the unknown woman – has accepted Paul's invitation and arrives. "My God, her dress, the same colour, almost the same style." To the accompaniment of an "old

Marietta

»Gott, jetzt gib sie mir zurück!« Marietta, die Tänzerin auf Tournee – sie ist die Unbekannte –, hat Pauls Einladung angenommen, ist nun gekommen. »Bei Gott, ihr Kleid, die gleiche Farbe, fast der gleiche Schnitt.« Zu der »alten Laute«, die ihr Paul, ins Träumen versunken, reicht, passt Marietta ein »altes Lied« – »Glück, das mir verblieb ...«. Paul kennt »das Lied vom treuen Lieb, das sterben muss«. Marietta geht zur Probe; sie ermuntert Paul zum »Wiedersehen im Theater«.

Marie

»In dir, die kam, kam meine Tote, kam Marie ...« Paul hält den Traum fest, Marie mahnt: »Hältst du mir noch die Treu? Mein Haar stirbt nicht, es wacht in deinem Haus.«

2. BILD

Die Eifersucht

Paul befindet sich plötzlich am Kai, vor Mariettas Haus. Brigitta, Nonne geworden, verlässt ihn. Frank taucht auf, mit dem Schlüssel zum Haus Mariettas. Paul schlägt Frank nieder, entreißt ihm den Schlüssel.

lute" which Paul, immersed in dreams, gives her, Marietta sings an "old song" – "Glück, das mir verblieb ..." Paul knows "the song of the faithful love who must die". Marietta goes to her rehearsal, encouraging Paul to "meet her again at the theatre".

Marie

"In you she came, came my long lost love, my Marie ..." Paul holds on to his dream, Marie admonishes him: "Are you still faithful to me? My hair does not die, it keeps watch in your house."

2. PICTURE

Jealousy

Paul suddenly finds himself on the quay outside Marietta's house. Brigitta, who has become a nun, leaves him. Frank appears with the key to Marietta's house. Paul knocks Frank down and tears the key away from him.

Resurrection

Marietta's company of actors fills the deserted place and starts playing jokes. Marietta returns with Gaston. Fritz, the pierrot, sings her

Die Auferstehung

Mariettas Komödiantentruppe bevölkert den öden Platz und treibt ihre Späße. Marietta kommt mit Gaston zurück. Fritz, der Pierrot, trägt ihr sein Lied vor: »Mein Sehnen, mein Wähnen ...« Die Künstler wollen ihrem Mäzen, dem Grafen Albert, ein nächtliches Schauspiel bieten: die Auferstehungsszene aus Meyerbeers Oper *Robert der Teufel*, die große Szene der Marietta als Helene, die auferstandene Tote. Der empörte Paul fährt dazwischen: »Halt ein! Du eine auferstandene Tote?! Nie!« – »Du machst mir eine Szene?« Paul will für immer fertig sein mit ihr: »Schändlich entweiht hab ich der Toten Recht!« Marietta gelingt es, ihn mit sich in sein Haus zu ziehen: »Im Hause der Toten such ich dich auf, zu bannen das Gespenst für immer!« – »Gib mir Vergessenheit!«

3. BILD

Der Kampf

»Ihr, die ihr abgeschieden, brecht nicht den Frieden ...« In Pauls »Kirche des Gewesenen« nimmt Marietta den Kampf mit der Toten auf. In Paul toben Schuld und Sühne; Flucht vor Marie und Marietta in einen neuen Kult – in

his song of yearning: "Mein Sehnen, mein Wähnen ..." The artists want to offer their patron, Count Albert, a nocturnal drama: In the resurrection scene from Meyerbeer's opera *"Robert le Diable"*, Marietta's big appearance as Helene, a woman risen from the dead. Paul, who has been watching everything from afar, intervenes: "Stop! You, a woman resurrected from the dead?! Never!" – "Are you trying to make a scene?" Paul wants to finish with her for ever: "Shamefully have I desecrated the right of the dead!" Marietta manages to drag him back to his house: "In the house of the dead I will visit you, to banish the spirit for ever!" – "Let me find oblivion!"

3. PICTURE

The struggle

"Those who have left this life should not disturb the peace ..." In Paul's "Church of the 'Has-Been'" Marietta engages in a struggle with the dead woman. Paul is filled with feelings of guilt and atonement; flight from Marie and Marietta to a new cult – a religious fever, a delusion of prayer and penance. Marietta sees the plait of hair and realises its significance. She takes it.

religiöses Schwärmen, in einen Wahn aus Gebet und Buße. Marietta sieht die Haar-Reliquie und erfasst ihre Bedeutung. Sie nimmt sie an sich, Paul will ihr die Flechte entreißen: »Gib her, das Haar, es wacht und droht.« Wilder Tanz Mariettas, Paul ihr nach, kann sie fassen, erwürgt sie. »Jetzt gleicht sie ihr ganz. Marie!«

Der Abschied

»Was hab ich erlebt ...?« Brigitta trifft den verwirrten Paul an und meldet »die Dame von vorher«, Marietta, die Tänzerin: »Vergaß den Schirm und meine Rosen.« Marietta eilt davon und begegnet dabei Frank, der eben zu Paul zurückkommt: »Das also war das Wunder? Sag, willst du mit mir? Fort aus der Stadt des Todes?« – »Glück, das mir verblieb, lebe wohl, mein treues Lieb ...«

Paul wants to tear the plait away from her: "Give me the hair, it watches and threatens." Marietta does a wild dance, Paul rushes after her, seizes her, strangles her. "Now she is like her. Marie!"

The farewell

"What has happened to me ...?" Brigitta meets the confused Paul and announces "the lady that was here", Marietta, the dancer: "I forgot my umbrella and my roses." Marietta hurries away, meeting Frank, who is on his way to Paul: "So that was the wonder? Would you like to come with me? Away from the city of death?" – "Good fortune left to me, fare thee well, my constant love ..."



Tatiana Pavlovskaya – Marietta/Marie
Klaus Florian Vogt – Paul

Libretto: Die tote Stadt



Spielt in Brügge, Ende des 19. Jahrhunderts; die Vorgänge der Vision (II. und zum Teil III. Bild) sind mehrere Wochen später nach jenen des I. Bildes zu denken.

ERSTES BILD

Bei Paul. Ein kleines Gemach von geringer Tiefe mit alten schweren Möbeln. Der düstere Eindruck langer Unbenütztheit und Unbewohntheit liegt darüber. Die rückwärtige Wand bildet zwei vorspringende Ecken; den Raum zwischen diesen Ecken, nehmen drei bis vier zur allgemeinen Auftrittstüre führende Stufen ein, deren oberste so breit ist, daß sie eine Art Podium darstellt. Links (vom Zuschauer) ein in die Wand eingebauter Schrank mit Spiegel. Gestelle mit alten Nippes und Photographien in Rahmen. Auf einem Tischchen eine Glastruhe mit abhebbarem Deckel, in der Art der Glasstürze alter Uhren, darin eine Haarflechte. Links die Türe, die in Mariens Zimmer führend zu denken ist. Die linke vorspringende Wand nimmt ein blumenbekränztes, lebensgroßes auf den Boden reichendes Portrait Mariens mit Shawl und Laute ein; davor ein Vorhang an einer Messingstange, die nur an einem Ende befestigt ist, so daß sie mit dem Vorhang leicht nach vorne zu drehen ist und das Bild sichtbar wird. Blumen auch an Türe und den übrigen Photographierahmen. Breites Fenster rechts nach der Straße mit alten Spitzengardinen. In dessen Nähe ein Fauteuil. In der Ecke (im Vordergrund) Tisch mit Sofa garnitur. Eine Laute an der Wand. – Sonniger Spätherbstnachmittag.

Erste Szene

[01] Brigitta *schließt von außen auf und läßt Frank eintreten*

Behutsam! Hier ist alles alt,
Und gespenstig.

zieht die Gardine hoch. Die Sonne dringt in einem breiten Strahl ins Zimmer

Bis gestern drang keiner
In diese Stube außer ihm und mir,
Die Jahre durch, die er in Brügge lebt.

Frank

Und gestern –?

Brigitta

Sie sind sein Freund, Herr Frank –
So seis gesagt.

Gestern schien er ganz gewandelt.
Er bebte vor Erregung, schluchzt' und lachte.

»Türen auf!« so sagte er,
»Licht in meinen Tempel!
Die Toten stehen auf!«

Frank

Dies hab ich nie von ihm gehört,
Sonderbar!

Brigitta

Seht – Rosen und Levkojen an den Rahmen
zeigt auf die Türe links
Und an der Türe zu ihrem Zimmer,
In dem sie starb.

weist auf das verhängte Bild und dreht den Vorhang zur Seite

Besonders aber dies Bild hat er schön geschmückt.

Frank

Ist sie das –? Marie?

Brigitta

Ja, das war sie. In dem hellen, weichen Kleide,
Das er so liebte.

Frank *betrachtet das Bildnis*

Schön –!

Herrgott! Wie leuchtet dies Haar!

Brigitta *zeigt auf die Kristalltruhe*

Da drunter liegt ein Strähn von diesem Haar.
Flüssige Dukaten, nicht wahr?

Frank

Er hat es aufbewahrt?

Seltsam.

Brigitta

Und hier –

mit einer Bewegung über den ganzen Raum hin

Kein Fleck, der nicht von seiner Toten spräche.

Er nennt: Kirche des Gewesenen.

Sie hat Frank langsam umhergeführt, der sinnend all die Bilder, Andenken und Reliquien betrachtet

Frank

So lebt er stets?

Brigitta

Bis gestern immer so. Er sagte: »Brügge

Und ich, wir sind eins.

Wir beten Schönstes an: Vergangenheit.«

Frank

Und du, Brigitt? Erträgst du das?

Du – eine Frau?

Lockts dich ins Leben nicht hinaus?

Brigitta *leiser*

Was das Leben ist, weiß ich nicht, Herr Frank.

Denn ich bin allein. Hier aber, hier ist Liebe,

Herr Frank,

Das weiß ich. Und wo Liebe,

Dort dient eine arme Frau zufrieden.

es schellt draußen

Da ist er.

Zweite Szene

Paul tritt ein, nervös von einem Erlebnis erregt

[02] Paul

Frank! Freund! *umarmt ihn heftig*

Frank *lächelnd*

Brigitta führte mich in die »Kirche des Gewesenen« –

Paul *lebhaf*

Des Gewesenen? Nein!

zu Brigitta

Lauf schnell hinab

Zum Gärtner – hol' Rosen! Zwei Arme voll!

Es soll erglühn hier von roten Rosen.

er hat Brigitta hinausgedrängt

zu Frank

Du sahst ihr Bild –

Frank

Ja, sie war schön, und viel hast du verloren –

Paul *in das Bild versunken*

Marie, Marie, dein Atem, deine Augen!

zu Frank

Wie sagst du? Sie war schön?

Frank

Gewiß!

Paul

Sie war schön, sagst du?

leidenschaftlich

Sie ist schön! Sie ist! Sie ist!

Frank *blickt ihn forschend an*

In deiner Fantasie –?

Paul

Nein, nein, sie lebt!

Bald ist sie hier, sie kehrt zurück.

O hör ein Märchen,

Ein Wunder!

Du weißt, daß ich in Brügge blieb,

Um allein zu sein mit meiner Toten.

Die tote Frau, die tote Stadt

Flossen zu geheimnisvollem Gleichnis.

Und täglich schritt ich gleichen Weg,

Mit ihrem Schatten Arm in Arm,

Zum Minnewasser, auf die Fläche starrend,

Ihr teures Bild mit Tränen mir ersehnd,

Den süßen, sanft in sich gekehrten Blick,

Den Schimmer ihres goldnen Haars.

Und gestern wieder träumte ich am Gitter

Von der Entschwundenen, von ihr, Marie,

Holt mir ihr Antlitz aus der Tiefe, hold und rein.

So ganz war sie mir nah, wie einst

In den Tagen des Glücks – sehnd, liebend.

In meines Schauns Versunkenheit

Schallen Schritte.

Ich horche ...

Ein Schatten gleitet übers Wasser.

Ich blicke auf:

Vor mir steht eine Frau im Sonnenlicht.

Frank! Frank! Eine Frau ... im Mittagsglast

Erglänzt Mariens golden Haar, den Lippen

Entschwebt Mariens Lächeln.

Nicht Ähnlichkeit mehr – nein, ein Wunder,

Begnadigung! Es schien sie selbst, sie mein Weib!

Ja, mein lebend, mein atmend Weib!

Ein Fieber faßte mich nach altem Glück.

Gott, schrie ich, wenn du mir gnädig bist,

Gib sie mir zurück!
Und heute Mittag sprach ich sie,
Bebenden Herzens, zweifelswund –
Und der Wunder größtes:
Mariens Stimme klang aus ihrem Mund!

Frank

Im öden Brügge eine Unbekannte?

Paul

Ich weiß nicht, wer sie ist –
Lud sie zu mir in meine Einsamkeit.
Und sie kommt zur mir, und in ihr kommt
Meine Tote, kommt Marie.

Frank *ernst*

Hör, Paul, du wagst gefährlich Spiel.
Du bist ein Träumer, bist ein Geisterseher –
Ich seh die Dinge, seh die Frauen,
So wie sie sind. Willst du
Zum Herrn dich über Tod und Leben schwingen?
Ein lebend Sein zur Puppe des Verstorbenen zwingen?
Bescheide dich! Zu lang warst du allein,
Dein Blut murt gegen diese Trauer.
Seis drum, umarme eine schöne Frau,
Doch Tote laß mir schlafen.

Paul *wie einer, der nicht zugehört hat, ekstatisch*

Ich will den Traum der Wiederkehr vertiefen,
Will sie durch diese Türe schreiten,
Den Raum durchleuchten sehn,

In dem ihr holder Duft noch schwebt,
Der Rhythmus ihres süßen Wesens webt.
In ihr kommt Marie,
Kommt meine Tote.

Frank

Du schwärmst für ein Phantom!
faßt ihn bei der Hand, herzlich
Zu rechter Zeit
Hat diese Reise mich zu dir geführt.
Mein Freund – dein tief Gefühl hat dich verwirrt –
Dein tief Gefühl muß dich auch heilen.
Ich geh – doch bald kehr ich zurück.
Das Trugbild weicht – der Nebel wird sich teilen.
schüttelt Paul mit freundschaftlicher Gebärde die
Hand, ihm herzlich ins Auge blickend. Paul begleitet
ihn zur Türe

Dritte Szene

[03] Paul *zum Bilde zurückgekehrt*

Nur deiner harr ich, niemals Verlorene!
Wer kann ihn denn verstehen,
Unserer Seelen tief geheimnisvollen Bund?
dreht den Vorhang wieder zurück. Sein Blick fällt auf
die Haarreliquie; er hebt inbrünstig den Glasschrein
hoch, der in voller Sonne funkelt
Du – Überlebendes von ihrer Schönheit –
So wirst du wieder hold erstehn?
So werd ich wieder schimmernd auf weißer Stirn
Das Goldgelocke leuchten sehn?



Michael Nagy – Frank

Vierte Szene

Brigitta tritt ein, auf beiden Armen Blumen

[04] Paul stellt rasch den Schrein nieder
Rosen – so ist's recht!
nimmt ihr die Blumen ab, füllt die Vasen,
läuft hin und her

Brigitta zögernd
Gnädiger Herr – verschleierte ... eine Dame –

Paul fast schreiend
Und du sagst es nicht? – Führt sie herein.

Brigitta wie protestierend
Herr Paul – bedenken Sie – die Welt –

Paul
Wenn du mich liebst – schweig und gehorche!

Brigitta bestürzt ab

Paul inmitten des Zimmers stehend,
die Augen schließend
Marie! Noch einmal saug ich deine Züge
In mich ein.
Ich sehe dich ... ich fühle dich ...
Jetzt, Gott, jetzt gib sie mir zurück!!

Fünfte Szene

Die Türe öffnet sich, Marietta schlägt den Schleier zurück und tritt in heiterer Unbefangenheit, lächelnd, mit dem Anstand und der Würde der sich ihrer Schönheit

bewußten Frau und mit der Grazie der Tänzerin herein.
Sie fällt in der Folge öfters aus damenhafter Haltung in das freie Gehaben der Kulissenwelt. Naiv-verderbtes, eitles, schlüchsiges, aber immer liebenswürdiges Wesen; wiederholt bricht ein leidenschaftliches erotisches Temperament hervor. Paul wendet sich um, öffnet die Augen.

[05] Paul von der Ähnlichkeit ergriffen, unwillkürlich Wunderbar!
bleibt unbeweglich und starrt sie wie eine Erscheinung an

Marietta leicht
Ja, wunderbar – ich staune selbst,
Weiß selbst kaum, was mich hergeloct.
Gar dringlich wußten Sie zu bitten –
Und jetzt kein Wort des Danks – kein Gruß?
reicht ihm Hut und Schleier und wirft sich in ein Fauteuil, umherblickend
Recht schön bei Ihnen –
Sie sind wohl reich?
erreißt einen Rosenstrauß und riecht daran
Und Rosen!
Sie glühen rotem Feuer gleich!
Paul hat Hut und Schirm, ohne das Auge abzuwenden, in Empfang genommen
Noch immer steif und stumm?
Wie das nach Brüggel paßt!
In dieses tote Nest mit seiner düstern Starre!
Auch hier ist's dumpf, wie in einer Gruft!
Uff – ich erstickte.

aufspringend

Doch mich kriegt ihr nicht unter!
Ich bin vergnügt und liebe das Vergnügen,
Lieb tolle Freuden, lieb die Sonne!

Paul auf ihr Haar weisend

Die Sonne lacht in diesem Haar ...

*Marietta hat sich mit geschmeidiger Beweglichkeit im
Zimmer herumgedreht, ihr Blick fällt flüchtig auf die
rings aufgestellten Bilder- und Photographierahmen*
Und hier bescheint sie Bilder schöner Damen.

mit dem Finger drohend

Die Galerie der Frau, die Sie geliebt?

Paul wie für sich

Der Stimme Silberglanz – der Schultern
Melodisch Neigen ...

Marietta gleichsam den Kampf aufnehmend, jäh

Den Mantel fort –

legt den Mantel ab

Bin ich nicht schön?

stellt sich vor ihn hin, kokett

Schöner als die?

Paul

All das war schön – Sie sinds!

für sich

Bei Gott – ihr Kleid –

Die gleiche Farbe – fast der gleiche Schnitt –
*von einem Gedanken erfaßt, wie in unwiderstehlicher
Sehnsucht*

Zu diesem Kleide paßt ein alter Shawl,
Der hier verwahrt ist.
Darf ich ihn um die schönen Schultern hängen?

Marietta übermütig

Sie wollen mich noch schöner? Gut!

*Paul hat aus dem Schrank, der offen bleibt, einen Shawl
geholt und legt ihn ihr zart um*

Marietta

Wie weich die alte Seide!

Sie macht so wohligh schauern –

Zum Spiegel – rasch! Zum Spiegel –
beschaut sich im Spiegel

*Paul unwillkürlich, wenn Marietta, die einen Moment
durch den Spiegel gedeckt war, wieder sichtbar wird*
Marie!

*Marietta noch beim Spiegelschrank, den sie
geschlossen hat*

Marie? Ich heiße Marietta.

kleine Pause

Was haben Sie?

Paul

Nichts ... nichts ...

Verzeihen Sie ... Ich bitte ... verzeihen Sie ...

nimmt die Laute von der Wand. Mit zarter Bitte

Und – nehmen Sie noch das –

Marietta

Die alte Laute?



*Klaus Florian Vogt – Paul
Michael Nagy – Frank*

Sie sind wohl Maler, brauchen ein Modell?
nimmt lächelnd und achselzuckend, wie um auch diesen Gefallen zu tun, die Laute; dann einer plötzlichen Laune folgend
Nun – zu der alten Laute
Gehört ein altes Lied.

Paul *überrascht*
Wie – Sie singen –?

Marietta
Erträglich, sagt man –
Wenns auch mein Fach nicht ist,
Und Trauriges am liebsten.
Wohl weil ich sonst so übermütig bin.
Soll ich?
gesprochen

Paul
Bitte.

Marietta
Nun – hören Sie.
singt
[06] Glück, das mir verblieb,
Rück zu mir, mein treues Lieb.
Abend sinkt im Haag –
Bist mir Licht und Tag.
Bange pochet Herz an Herz –
Hoffnung schwingt sich himmelwärts.

Paul *wie verloren*
Wie wahr, ein traurig Lied.

Marietta
Das Lied vom treuen Lieb,
Das sterben muß.
wird aufmerksam
Was haben Sie?

Paul
Ich kenne das Lied.
Ich hört es oft in jungen,
In schöneren Tagen ...
gesprochen
Es hat noch eine Strophe –
Weiß ich sie noch?
er setzt mechanisch fort. Sie spielt die Laute und fällt ein. Die Strahlen der untergehenden Sonne überfluten beide
Naht auch Sorge trüb,
Rück zu mir, mein treues Lieb.
Neig dein blaß Gesicht –
Sterben trennt uns nicht.
Mußt du einmal von mir gehn,
Glaub, es gibt ein Auferstehn.
läßt erschüttert das Haupt auf die Brust sinken.
Marietta blickt ihn erst befremdet, dann spöttisch an.
Pause

Marietta
[07] Das dumme Lied, es hat Sie ganz verzaubert.
Von der Straße lustiges Trällern. Gaston, Lucienne und Juliette flanieren draußen vor dem Fenster vorbei, eventuell im Marschschritt mit Spazierstock und Schirmen aufs Pflaster schlagend

Gaston *draußen*

Was soll es, daß du säumig bist!

Hab dich ja heut noch nicht geküßt.

Diridi, diridon – schön Marion.

Lucienne und Juliette fallen bei der letzten Zeile ein

Marietta *ist aufgesprungen, vergnügt aufhorchend*

Ah – horch, da singt

Man andre Liedchen, singt

Aus anderm Ton –

Nicht sentimental –

Gaston ists – wie er drollig singt!

Gaston

Nicht gilt der schönste Tag mir gelebt,

Wenn im Arme du mir nicht gebebt,

Mir im Arm nicht gebebt.

Gaston, Juliette und Lucienne

Diridi, diridon, schöne Marion!

Marietta

Bravo! Bravo!

eilte zum Fenster und will hinauswinken

Paul *hält sie zurück*

Die Leute – Brügge –

Man darf Sie hier nicht sehn –

Marietta *ohne auf ihn zu hören, mit den Füßen aufstampfend, während man draußen Gaston, Juliette und Lucienne das Chanson pfeifend sich entfernen hört*

Er geht mit Juliette und Lucienne –

Schlingt Arm in Arm –

plötzlich vergnügt, mit Beziehung und Genugtuung

Und denkt an Marion!

Die Freunde sinds, die vor der Probe bummeln.

Auch ich muß ins Theater –

Paul *blickt sie verständnislos an*

Sie –

Marietta

Nun ja, wir spielen hier. Bin Tänzerin.

Paul

Sie Tänzerin?

Marietta

Gewiß, mein werter Griesgram!

Ich komm aus Lille und tanz in Brügge!

Erstaunt Sie das?

fällt in Tanzschritte und Tanzgesten, hebt leicht das Kleid, begleitet Tanz und Wort auf der Laute, den Oberleib zurückgebogen. Abendröte

O Tanz, o Rausch!

Lust quillt aus mir,

Braust in mir,

Jagt den Puls

Und dehnt die Nüstern.

Der Wink der Hand,

Des Fußes Scham

Verbergen den Wunsch

Und verraten ihn lüstern.

Ein Dämon erhitzt mich,
Beherrscht mich, besitz mich –
Toll und toller schwillt der Reigen,
Faßt mich Taumel im Beugen und Neigen!
Heiß kreist das Blut mir,
Erglühn die Triebe.
O Tanz, o Rausch!
Ich tanz die letzte Glut,
Ich tanz den letzten Kuß der Liebe!
*innehaltend, wie zu sich kommend, leicht, noch in
der letzten Pose verharrend*
Und jetzt, mein Herr,
Tanz ich in die Probe.

*Paul erst befremdet und abgestoßen durch das bac-
chantische Gehaben Mariettas, das ihm Laute und
Kleidungsstück der Toten zu entweihen scheint, dann
immer mehr der Verführung erliegend, seiner nicht
mächtig, ein Opfer der Sinne*
Nein – Marietta!
Geh nicht von mir –
Gib Dauer dieser Stunde Traum!
Vom Himmel bist du mir geschenkt!
Erlosches Glück flammt auf
Und reißt mich dir entgegen!
Marietta! Marietta!
breitet die Arme nach ihr aus

Marietta

Wie stürmisch! Macht der Tanz
Dem düstern Herrn so heiß?
wieder Tanzbewegungen
O Tanz, o Rausch!

Paul will auf sie zu, um sie zu umfassen

*Marietta im Tanze ausweichend, verfährt sich im
Bildervorhang, so daß er sich zur Seite bewegt und
das Bild sichtbar wird. Erblickt verdutzt das Bild*
Oho – das bin ja ich!?
Der selbe Shawl!? Die selbe Laute!?
Wen spiel ich da?

*Paul stürzt vor das Bild und deckt es mit einer unwill-
kürlichen Bewegung des gegen Marietta abwehrend
ausgestreckten Armes*
O lassen Sie – 's ist eine Tote –
den Kopf sinken lassend, dumpf vor sich hin
Sie mahnt ...

Gaston hinter der Szene
Diridi, diridon, schön Marion!

*Marietta nimmt, ihn starr fixierend, den Shawl lang-
sam vom Halse und wirft ihn nebst der Laute mit einer
zornigen Geste auf den Tisch. Dann, da sie Paul in
seiner Versunkenheit verharren sieht, lacht sie laut auf.
Zugleich hört man von der Gasse Gaston sein Lied-
chen pfeifen*
Ah – Gaston –

Paul immer vor dem Bild, aufblickend, mechanisch
Sie müssen in die Probe, Marietta ...

Marietta

Ah – er ist gut – Er schickt mich fort!
Ja, ich muß in die Probe, werter Herr –

Gaston hinter der Szene

Was soll es, daß du säumig bist?
Hab ich dich ja heut noch nicht geküßt.

Marietta

Tanz die Helene in »Robert der Teufel«.
nimmt den Mantel, setzt den Hut auf
Mein Zauber – rasch scheint er verfliegen –
Ein anderer wirkt stärker ...
Nun, mir recht –
's ist höchste Zeit, muß fort.
werbend, nicht ohne Anmut
Die mich lieben, wissen mich zu finden –
Es gibt ein Wiedersehen im Theater.
ab. Es ist dunkler geworden

Paul eine Beute widersprechender Empfindungen,
des Gedenkens an die Tote, des Festhaltens an seinen
Phantasien, wie des neuerwachenden Verlangens,
ihr zur Türe nach, elastisch
O Traum der Wiederkehr, entweiche nicht!
In dir, die kam, kam meine Tote,
Kam Marie ...
von Begehren erfaßt, außer sich
Marietta!

greift mit der Hand zur Stirne, fällt in höchster Erregung
in einen Lehnstuhl vorn gegenüber der Türe zum
Zimmer der Toten und hebt angstvoll beschwörend die
Arme

Marietta!

Sechste Szene

Plötzliche Verdunkelung. Nur Paul und der Porträtrahmen
links bleiben beleuchtet. Aus dem Rahmen tritt
die Gestalt Mariens im Kleide des Bildes mit Shawl
und Laute und schwebt – Erscheinung seines Gewissens
und seiner Nerven – auf Paul zu, der sich, durch
die Vision gebannt, starren Blickes erhebt, ohne den
Platz zu verlassen.

Marie

Paul ... Paul ...

[08] Paul

Da bist du ja, Marie – ich wußte es.

Marie

Bist du gewiß, hältst du mir noch die Treu?

Paul

Ich halt sie dir.
Nie schwandest du aus diesem Raum ...

Marie

Drum nahm ich auch nicht mein Haar mit,
Als ich fort mußte,
Ließ dir den goldenen Schatz, den du so geliebt.

Paul

Ich weiß, ich weiß ...

Marie

Mein Haar stirbt nicht, es wacht in deinem Haus.
Unsere Liebe war, ist und wird sein.

Paul

Du bist bei mir, bist immer, ewig.
Bist es in dieser toten Stadt,
Du tönst in ihren Glocken,
Steigst aus ihren Wassern ...

Marie

Und doch wirst du vergessen,
Was neben dir nicht lebt und atmet.

Paul *angstvoll*

Die Andere, die Andere – nur dich seh ich in ihr.

Marie

Da ich dir sichtbar, liebst du mich.

Paul

Ich lieb nur dich. Sag, daß du mir vergibst.

Marie

Du liebst mich doch ...
Unsere Liebe war, ist und wird sein ...

Paul *elastisch, wie von einer furchtbaren Last befreit*

Unsere Liebe war, ist und wird sein ...

Marie *beginnt dem dunklen Hintergrunde zuzuschreiten, in Nebelschleier hinein*

Paul *da sie ihm entschwindet, von einer neuen mysteriösen Angst erfaßt*

Ewig Geliebte, warum seh ich dich nicht mehr?
Warum ist mirs, als könnt ich's nicht mehr?

Marie *aus den Nebelschleiern*

Dich faßt das Leben, dich lockt die Andere –
Schau, schau und erkenne ...
verschwindet ganz.

Paul *sinkt auf einen Stuhl zurück, visionär die Arme erhoben. Seine erregte Phantasie spiegelt ihm eine neue Erscheinung vor. Der Hintergrund erhellt sich; man sieht plötzlich an Stelle Mariens Marietta auf dem Theater in wallendem Phantasietanzkostüm, prächtig geschmückt, verführerisch lockend tanzen. Dazu orgiastische Tanzrhythmen.*

Paul *mit einer leidenschaftlichen Geste, als ob er auf sie zuwollte*
Marietta!

Der Vorhang fällt.



Michael Nagy – Frank
Klaus Florian Vogt – Paul

[09] ZWEITES BILD

Der Vorhang hebt sich: Die Szene ist zunächst von dichten Schleiern verhüllt, in welchen im Vordergrund Paul in der nämlichen Stellung wie am Schlusse des 1. Bildes beleuchtet, sichtbar wird. Dazu hört man hinter der Szene die Erscheinung Mariens, ihre letzten Worte – Schau und erkenne ... – wiederholen. Das Bild verblaßt allmählich und verschwindet völlig. Nach einem Zwischenspiel, welches die Stimmungen wiedergibt, die das tote Brügge im Gemüte Pauls weckt, heben sich langsam die Schleier, aus dem Dunkel, aus nebligen Umrissen wird folgender Schauplatz sichtbar: Ein öder, einsamer Kai in Brügge, spät abends. Parallel mit der Rampe ein Kanalarm, über den im Bogen eine niedrige Brücke führt. Hinter Wasser und Brücke ist das andere Ufer des Kais zu sehen, auf welchem sich alte, für Brügge charakteristische Häuser, darunter ein altes Kloster mit schwärzlichem Gemäuer und kreuzweise vergitterten Fenstern hinziehen. In der Mitte des düstern Gebäudes ein Glockenturm mit Uhr, deren großes Zifferblatt zunächst undeutlich bleibt. Unterhalb dieser Uhr zwei Öffnungen im Turm, durch die später die Figuren des Uhrwerks hervorkommen und wieder verschwinden. Auf dem vorderen Ufer links das vereinzelt stehende Haus, in dem Marietta wohnt; die Türe geschlossen. Bänke und brennende Gaslaternen. Rechts alte Bäume, hinter denen der Weg zur Kirche zu denken ist. Bedeckter Himmel; abwechselnd Mondschein und herbstlicher Nebel. Glockengeläute, das schon vorher, bevor das Bild deutlich wurde, eingesetzt hat.

Erste Szene

[10] *Paul in einen Mantel gehüllt, den Kragen emporgezogen, den Hut in der Stirne. Unruhig vor dem Hause Mariettas auf- und abgehend*
Was ward aus mir?
Ihr Haus umschleich ich,
Gequält von Angst, Sehnsucht und Reu –
Was ward aus mir?
neues Glockengeläute
Verstumme, dumpfer Glockenchor –
Schwarz stürzt der Klang sich in die Nacht.
So weinet ihr Glocken, als man sie begrub –
Nun mahnt ihr mein Gewissen.
O sprecht mich los, ihr Beichtiger aus Erz!
Ich koste bitter Freuden,
Grausam zwiespältige Lust.
blickt zu den Fenstern Mariettas empor und schrickt zusammen
War das kein Licht –
Ein doppelt Schattenbild –!
dumpf
Stets fürcht ichs,
Umfang ich selbst sie nicht
In diesem Haus.
Sie fehlte im Theater.
Seh ich sie nicht,
Faßt Sehnsucht mich nach ihr –
Und sie zu sehen, bange ich nicht minder –
neuerliches Glockengeläute
Da hebt es wieder an, das Glockenlied,

Und bohrt sich tief ins Herz.
O sprecht mich los, ihr Beichtiger aus Erz!

*Wolken haben den Mond verhüllt, ein Sturmwind fährt
durch die Bäume und schüttelt die Blätter. Die Gas-
flammen in den Laternen schwanken hin und her.*

Faßt dich ein Schauer mit mir, müde Stadt?
Es stöhnen deine alten Bäume,
Des Wassers Seufzer brechen sich
An den jahrhundertalten Grachten,
Gespenstig raunst du Unheil –!

*Eine Schar von Beghinen bewegt sich inzwischen aus
dem Hintergrund über die Brücke, zu zwei und zwei
geordnet, mit sich glockenförmig bauschender Ge-
wandung, langsam, wie gespenstig, undeutlich in den
Konturen, den Bäumen zu, um hinter denselben den
Weg zur Kirche zu nehmen.*

Brügge, fromme Stadt!
Einst war ich eins mit deiner Keuschheit,
So wie du eins mit meiner Toten warst.
Nun trag ich Unrast des Begehrens
In die Stille und Versunkenheit deiner Nacht.

*Dem Zuge der Beghinen, der in den Kulissen rechts
verschwindet, folgt als letzte Brigitta mit einer Beghi-
nenhaube als Novize.*

Paul erkennt sie und hält sie an
Brigitta!

Brigitta sanft abwehrend
Ich geh zur Kirche
Mit meinen Klosterfrauen.

Paul
Daß wir uns trennen mußten!

Brigitta
Ich floh die Sünde, blieb der Toten treu –

Paul
Auch ich verriet sie nicht –
Trotz jener Frau –

Brigitta
Mein schlichter Sinn versteht das nicht.
mitleidig
Sie leiden schwer, ich weiß ...
Ich will für Ihre Seele beten.
langsam ab

Paul
Die alte treue Magd –
Ach, daß ich sie verlor!

Zweite Szene

*Eine Gestalt hat sich dem Hause Mariettas genähert:
Frank im Mantel, den Kragen emporgezogen. Das
folgende, ein leidenschaftlich drängendes, düsteres
Nachtstück, vielfach in gedämpftem Ton geflüstert.*



*Michael Nagy – Frank
Klaus Florian Vogt – Paul*

[11] Paul stellt sich ihm entgegen
Wohin!?

Der Mond ist aus den Wolken getreten

Paul erkennt Frank

Frank – du –?

Frank

Du wartest hier auf sie.

Paul

Ich wart auf sie mit Schmerz und Scham –

Frank

Laß ab von ihr!

Paul

Ich kann nicht mehr.

Mich zogs zur Seele meiner Toten

Und ich verfiel dem Leib der Lebenden.

Frank *drohend*

Laß ab von ihr!

Paul *betreten*

Wie seltsam du das sagst!

Frank *dringend, seine Erregung verratend*

Du passest nicht zu ihr,

Der du zwischen Tod und Leben teilst.

Sie will die volle Liebe und das volle Leben,

Das sie durch alle Fenster ihres Körpers

Und ihrer Seele strömen läßt!

Paul

Des sündgen Körpers und der sündgen Seele!

Frank

Und doch – weil sie so

Ganz heißes Leben ist,

Im Lachen ihrer Schönheit,

Erhöhet sie das Leben.

So wie wir nur im Traume fliegen,

Fliegt sie mit wachem Sinn,

Zwingt uns als Pierrots ihr zu Füßen,

Und Colombine tanzt

Und lacht die Sünde weg,

Berauscht und ...

Paul *befremdet unterbrechend*

Und – hat auch dich berauscht –!?

Frank

Laß ab von ihr!

Geh heim – zu deiner Toten!

Paul *erregt*

Ich warte hier auf sie –

Frank

Du darfst nicht –

Paul

Ich darf nicht?

Und warum nicht?

Frank

Weil – ... ich ihrer harre!

Paul *bestürzt*

Wie – du –?

Frank *mit düsterer Leidenschaft*

Auch ich bin ihr verfallen –

Und betrügt sie dich –

Seis mit mir!

Paul

Was sagst du!?

Frank

Räum mir den Platz, Unseliger!

Fort – siehst du nicht?

zeigt ihm den Schlüssel

Den Schlüssel gab sie mir –

Paul

Her den Schlüssel!

entreißt ihm mit Gewalt den Schlüssel

Frank *taumelt zurück*

Ich bin dein Freund nicht mehr –

wankt ab

Dritte Szene

Man hört die sich in Booten lachend und singend nähernde Tänzergesellschaft. Paul verbirgt sich hinter den Bäumen rechts. Der nächtliche Himmel hat sich aufgeheitert; Mondschein. Ein Boot, mit Lampions beleuchtet, fährt durch den Kanal. Im Boote: Victorin, der

Regisseur, Fritz, der Pierrot, noch im Kostüm und mit seiner Laute von der Vorstellung her, Lucienne und Juliette, die Tänzerinnen, in Abendmänteln über dem Ballerinenkostüm, Graf Albert. Zwei weitere Boote mit Mitgliedern der Tanzgesellschaft kommen nach. Die diesen Booten Entstiegenen bleiben im Hintergrunde. – Die ganze Szene traumhaft wie die vorigen, stilisiert burlesk. Bald streng rhythmisierte Bewegung, bald Erstarren zu Bildhaftigkeit. Reicher bunter Wechsel in Stellung und Gruppierung. Spiele des Lichts.

[12] Alle *noch im Boote, übermütig*

Schäume, schäume

Tolles Tänzerblut.

Aller Schranken ledig –

Träume, träume

Dich auf Wasserflut

Nach Venedig.

Das Boot hat angelegt. Victorin springt als erster heraus, die anderen folgen.

Victorin

Und dies die Piazzetta,

Wo sie wohnt, Marietta.

Graf

Famose Mise-en-scene!

Hoch Victorin!

Victorin

Und hoch der gräfliche Mäcen!

die anderen fallen ein



Graf

Bedenkt ...

Juliette

Brügge – kein Geschrei!

Graf

Polizei –

Lucienne

Die betet –

Die Kunst ist frei!

Alle

Die Kunst –

dämpfen sich selber zu leisem Ton

– ist frei!

Victorin *Arm in Arm mit dem Grafen*

Doch bei Fest und Tanz

Ohne sie kein Glanz,

Die Göttliche,

Unersättliche,

Graf

Ja, bei Fest und Tanz,

Ohne sie kein Glanz,

Stets vergnügte,

Stets besiegende, besiegte, –

Victorin

Die mit allen Phrynen

Und Kolombinen

Und Phyllis

Und Willis

Um die Wette

Bezaubernde Mariette.

Fritz hat sich an eine Laterne gelehnt, halb schwärmerisch, halb mit Selbstironie, begleitet sich auf der Laute

O Mond, vernimm die traurige Litanei:

Mit wem brach sie mir heute wohl die Treu?

Das Herz der Unbeständigen

Ist nimmermehr zu bändigen.

Victorin und Graf

Ja, bei Fest und Tanz

Ohne sie kein Glanz,

Stets vergnügte,

Stets besiegende, besiegte, –

Lucienne und Juliette *tänzeln auf ihn zu*

Du guter, du treuer, dummer Pierrot,

Fritz

O Mond, vernimm die traurige Litanei:

Mit wem brach sie mir heut die Treu?

Lucienne und Juliette

Fehlt dir nicht Gaston irgendwo?

Sie und der Wohlgelenke,

Ach, sie treiben arge Ränke.

lachen

Ha, ha, ha, ha!

Victorin *von der anderen Seite kommend*
Stören wir verliebte Spiele,
Scheuchen wir sie auf vom Pfühle.
Nach der Wasserpromenade
Frommt die artge Serenade.
Plum, plum, plum, plum ...
alle begleiten sich auf Stöcken oder Schirmen –
Fritz auf der Laute – zum Ständchen

Alle

Höre, Reizende du,
Höre silbernen Lautenklang –
Deine Getreuen,
Die alten und neuen,
Sie schmachten schon lang!
Führst doch den Reigen
Zu tollem Genießen –
Höre den Sang!
Komm zu versüßen,
Komm zu den Deinen,
Lasse den Einen,
Höre den Sang!
Komm zu gefallen,
Schenke dich Allen!

Marietta *ist während des Ständchens Arm in Arm*
mit Gaston, von rückwärts kommend, auf der Brücke
im Rücken der Singenden erschienen und hat hier
fröhlich zugehört
Ich komme, ich komme zu den Meinen,
Ja, ich komm zu gefallen,

Laß den Einen,
Schenk mich Allen!
lacht laut auf

Alle *wenden sich überrascht um und begrüßen*
jubilnd die unter sie Tretenden
Marietta! Hoch!

Lucienne

Wo warst du, Marietta?

Marietta

Hatt' heute keine Lust zu proben –
Ging mit Gaston aufs Land.

Juliette

Und er, dein Freund, der Düsterling –?

Marietta

Bin durchgebrannt.
Man will doch einmal atmen.
lächelt Gaston bedeutsam an

Victorin *stellt vor*

Herr Graf Albert, ein Freund
Der Kunst aus Brüssel.
Lud uns zu Wein und leckerer Schüssel.

Marietta

Schön, kleiner Graf!
Was kannst du sonst!

Graf

Lieben!

Marietta

Brav so. Machs nur recht toll!
Gibts Sekt?
Wollt ihr bei mir gedeckt?
Doch nein – hier draußen – das ist neu!

Graf

Die Kunst ist frei.

Marietta blickt ihm lächelnd in die Augen. Gaston mit einer grotesken Pirouette auf Lucienne und Juliette zu, die sich in ihn einhängen und an ihn schmiegen.

Juliette zu Gaston

Schon fängt sie ihn mit einem Blick.

Juliette und Lucienne

Kehrst du zu uns zurück?

Fritz, der Pierrot, hat einen Korb mit Sekt und Gläsern aus dem Boot geholt und schmachtet Marietta seufzend an. Victorin schenkt ein, verteilt die Gläser – alles in traumhaft rascher Sprunghaftigkeit.

Marietta springt auf die Bank

Schach Brügge!
Und Schach der dumpfen Lüge!
alle wiederholen
Und nun Musik!
Ein nicht zu heiter, nicht zu traurig Stück.
Musik, die wie im Tanz sich wiegt,
Sanft lockend durch die Mondnacht fliegt,
Ganz leise rührt und verführt.

springt von der Bank und schlägt Pierrot auf die Schulter

Pierrot, auf! Du triffst es fein!
Ein Deutscher bist du, bist vom Rhein!

Fritz verneigt sich tief

Da Ihr befiehlt, Königin,
Fügt sich auch Pierrots treuer Sinn.
Singt. Die andern phantastisch um ihn gruppiert, zumeist vorgebeugten Hauptes starr die Augen auf ihn gerichtet. Unbeweglich wie im Traum!

[13] Mein Sehnen, mein Wähnen,

Es träumt sich zurück.

Im Tanze gewann ich,

Verlor ich mein Glück.

Im Tanze am Rhein,

Bei Mondenschein,

Gestand mirs aus Blauaug

Ein inniger Blick,

Gestand mirs ihr bittend Wort

O bleib, o geh mir nicht fort,

Bewahre der Heimat

Still blühendes Glück –

Mein Sehnen, mein Wähnen,

Es träumt sich zurück ...

Zauber der Ferne

Warf in die Seele

Den Brand

Zauber des Tanzes

Lockte, ward Komödiant,

Folgt ihr, der Wundersüßen,
Lernt unter Tränen küssen.

Acht Soprane

Ah, Ah!

Fritz

Rausch und Not – Wahn und Glück:

Ach, das ist Gauklers Geschick ...

Mein Sehnen, mein Wähnen,

Es träumt sich zurück,

Zurück, zurück ...

sinkt Marietta zu Füßen

[14] Marietta

Bravo, guter Pierrot,

Darfst mich küssen.

bietet ihm die Wange, die Pierrot lange küßt

Und dir, Victorin, die Hand –

reicht ihm sie zum Kusse, die Victorin ergreift und lange küßt

Für Sie, Herr Graf, die andere –

Graf wie Victorin

Marietta

Wenn ich winke, wie sie packen!

Gaston mit dem Sprunge des Grotesktänzers zu Marietta hin

Marietta

Und was dir bleibt! – Der Nacken – –

Gaston küßt sie in den Nacken. Alle fünf Personen verharren einige Augenblicke in dieser Pose. Dazu

eine leise, schwüle Musik. Dann reißt sich Marietta, die sich bisher geschlossenen Auges lustvoll den Liebkosungen hingegen, mit einer brutalen Gebärde los
Trollt euch, Faune!

Nun bin ich erst recht in Laune.

Tanzen will ich – staunt, Bagage! –

Tanzen will ich – ohne Gage.

Lust quillt aus mir,

Braust in mir

Und verbrennt mich!

Ich fehlte bei der Prob heut als Helene –

Nun, mach ich in »Robert der Teufel«

Jetzt meine Szene.

Victorin und Graf

Ein toller Einfall, den ich lobe!

Victorin

Ich halte mit!

Das Kloster, die Beleuchtung passen.

Vortrefflich!

Fritz

Ich hol das Segeltuch als Totenlaken.

läuft zum Boot

Victorin

zu Gaston

Gut! Du bist Robert!

Lucienne und Juliette

Wir sind die auferweckten Nonnen –
werfen die Mäntel ab



Klaus Florian Vogt – Paul
Tatiana Pavlovskaya – Marietta /Marie

Victorin

Und lockt mit Grazie zu Erdenwonnen.

Fritz zurückgekehrt

Hier das Segeltuch!

Marietta zeigt auf einen der Bäume

Dort hängt der Zauberzweig.

Fritz hat das Segeltuch Marietta umgehängt

Victorin

Und diese Bank hier sei der Sarkophag!

Marietta indem sie sich auf die Bank legt

Helene streckt sich drauf als Leiche –

Victorin

Und pfeife ich das Stichwort der Musik,

Erwachst du aus dem Todesschlaf.

Marietta sich ein wenig aufrichtend und auf den Arm stützend

Verführ als auferstandne Tote

Robert, das Schaf.

setzt sich noch einmal auf, mit dämonischem Ausdruck

Ich wills nicht fehlen lassen! Los!

Aus der Kirche, in der der Gottesdienst beendet ist, fällt von fern die Orgel ein. Die Beghinen erscheinen in gespenstisch lautlosem Zug wie vorher und nehmen im Rücken der handelnden Personen, wie der Vorgänge nicht achtend, den Rückweg über die Brücke zum Kloster.

Victorin pfeift das Aufweckungsmotiv aus »Robert der Teufel«

Marietta erhebt sich langsam von ihrem Lager, mit Geste und Mimik einer zum Leben erwachten Toten, und schreitet mit lockenden, verführerischen Bewegungen auf Gaston zu.

Im Kloster sind plötzlich mit einem Schlage die Fenster beleuchtet. In den Fenstern erscheinen Beghinen in weißem Nachtgewand als unbeweglich starrende Zeugen der Ereignisse. Das erleuchtete Zifferblatt der Uhr zeigt Mitternacht. Die allegorischen Figuren des Uhrwerks bewegen sich aus der einen Öffnung heraus in die andere hinein. Dazu stürmischer Wolkenzug am Nachthimmel. Aufgeregtes Glockengetümmel. Man sieht zwischen den Bäumen Paul, durch einen vereinzelten Lichtstrahl beleuchtet, starren Blickes dastehen.

[15] Paul stürzt hinter den Bäumen hervor, faßt mit eisernem Griff Marietta bei der Hand, sie zum Stillstehen zwingend und ihr ins Gesicht schreiend Halt ein! Du eine auferstandene Tote? Nie! reißt ihr das Laken vom Leibe. Die Beghinen und Erscheinungen sind verschwunden, das Kloster dunkel

Marietta die sich nicht stören läßt

Du bist! – Kommst grade recht!

Du bist der richtige Robert – beginnt ihn dämonisch-verführerisch zu umtanzen Narr!

Paul

Halt ein!

Gaston *springt mit einem grotesken Tänzersprung
von der einen Seite hinzu*

Victorin

Zurück von ihr!

Graf *von der anderen Seite*

Zurück!

Fritz *Paul entgegen*

Die Hand von dieser Dame!

Marietta

Laßt nur, Bajazzi, laß es, Gräflein, laß es sein –
Mit dem werd fertig ich allein.

Geht! Geht nach Haus!

Adieu, adieu!

Das Fest ist aus.

da die andern mit Gebärden remonstrieren

Genug getollt. Ruh will der Kai.

zum Grafen mit Beziehung

Herr Graf, es gibt ein Wiedersehn ...

Graf küßt ihr die Hand.

*Das Gassenliedchen trällernd, entfernt sich die
Gesellschaft. Marietta und Paul allein.*

Die Anderen

La, la, la, la ...

Vierte Szene

[01] Marietta *mit frecher Ruhe*

Du machst mir eine Szene –?

Spürst mir nach –

Paul *losbrechend*

Verlogen und verderbt bist du –

Wirfst zuchtlos dich und schamlos weg –

Nahmst mir sogar den Freund –

Du hältst mit Frank!

Marietta *trotzig*

Das ist nicht wahr!

Paul

Er selbst gestand es – kurz zuvor.

Hier –

hebt den Schlüssel empor

dies entriß ich ihm!

Marietta *wütend*

Nun – wenn du weißt –

Was gibt dir Rechte über mich?

Ich tu, was mir gefällt.

Paul *geht drohend auf sie los*

Du – hüte dich!

Marietta *zuckt höhnisch die Achseln*

Du bist grotesk.

Paul *außer sich*

Erniedrigt hast du mich mit deiner Niedrigkeit,
Betrogen meinen Traum.

Marietta *trocken*

Dann geh – ich halt dich nicht.

Paul *seiner kaum mächtig*

Und glaubst du, Elende, ich liebe dich?
Dein Fleisch begehrte ich,
Dein wissend Lieblosen!
Niemals liebt ich dich –
Ich liebe eine Andere ...

Marietta

Die jagte dich doch fort?
Wer hielt es aus mit dir?

Paul

Schweig oder hör, was dich zerschmettert!
Vernimm mein grauvoll Geheimnis!
Ich küßte eine Tote in dir.
Liebkost in deinem Haar nur das der Andern –
Erlauscht in deiner Stimme nur die ihre –
Fühlt, dich umarmend, nichts als ihre Haut,
Nur ihre Wärme, ihren Duft.
Nur sie allein liebt ich –
In dir liebt ich nur meine Tote!

Marietta *beißt sich auf die Lippen*

Verdammt – das Bild – dein totes Liebchen?

Paul

Wags nicht – sprich nicht von ihr!
's war meine Gattin! Eine Heilige!
Du gleichst betörend ihr,
Bist ihr unwürdig Ebenbild!
Begreifst du nun, was du mir warst?
Ein Nichts, ein leerer Schatten
Für meine ewig, heiß Geliebte?
Wie hasse, wie verachte ich dich,
Die meinen edlen Schmerz,
Den reinen Wahn mir hat beschmutzt!
Ich bin gesunken, tief gesunken!
Doch nun hab ich mich wieder,
Hab abgerechnet, bin befreit –
Erlöst bin ich! Ja, erlöst!
Wir zwei sind fertig!!

*bricht in lautes Schluchzen aus und sinkt auf die Bank
hin. Der Mond tritt aus den Wolken*

Marietta *nähert sich ihm lauernd, den Moment der
Schwäche benützend. Legt die Hand sanft auf Pauls
Schulter*

Paul, du leidest,
So wild du mich beschimpft hast,
Du dauerst mich. Was ist geschehn?
Du übertreibst. Man stellt mir nach.
Ich seh nicht übel aus, hab heißes Blut.
Bin jung – bin jung!
Ich bin vergnügt und liebe das Vergnügen.
Bin Tänzerin, gehör der Welt an,



Und brauch den Rausch für meine Kunst.
Was willst du denn? Du Undankbarer!
Hab ich nicht glücklich dich gemacht?
Gehöre ich nicht dir?
Mein Leib, daß Duft dich so berückt,
Mein Haar, das deine Hand durchwühlt –

Paul *verwirrt*

Ja, ja! ... Der Duft, das Haar ...

Marietta *sich neben ihn setzend, schnell*
Siehst du, ein wenig liebst du mich doch –!

Paul *schwach*

Nein, nein, ich begehrte dich –

Marietta *schmeichelnd*
Und willst mich nun nicht mehr –?

Paul *verstört*

Laß mich – laß mich –
wie um sich vor sich selbst zu entschuldigen
Schändlich entweiht hab ich der Toten Recht!
Hielt ich auch fern dich ihrem Heime,
Hab ich sie schon in deinem Haus entweiht.
Und was du mir gabst, was du mir gewährt,
Grausam hat es holden Traum mir zerstört.

Marietta
Nichts ist zerstört, nichts ist geschehn,
Du belügst dich selbst.
Ersehnten Traum, ersehntes Glück –
Genossest dus nicht süß und warm?

Paul

Brügge, entweiht hab ich dich und sie!

Marietta

Gab ich dirs nicht und keine andere?
Winkt es dir weiter nicht in meinem Arm?
Du bist verdüstert, armer Freund,
auf das Wasserweisend
Dem schwarzen Wasser gleichst du hier,
Für das der bleiche Mond kaum scheint.
ihm das beleuchtete Gesicht zuwendend
Mich aber liebkost der weiße Strahl,
Wie mir erst recht die Sonne hold.

Paul

Brügge, entweiht hab ich dich und sie

Marietta

Und selbst so reich beschenkt zum Lebensmahl,
Schenk ich dir Mondessilber, Sonnengold!
mit allem Zauber der Verführung, umfaßt ihn, schmiegt sich an ihn
Sieh ins Gesicht mir, das du so geliebt –
Dein ists! Und dein mein Aug,
Und dein zu heißer Stund
Der durstge, lustgeschwellte Mund –

Paul *stöhnend*

Dein Mund – dein Mund –

Marietta *aufspringend und ihn mitreißend*
Hier, hier, nimm und trink!

[02] DRITTES BILD

Der Vorhang geht mit den ersten Takten des Vorspiels auf und zeigt die Bühne wieder mit Schleiern in roter Beleuchtung verhüllt. Wenn sich die Schleier heben, erscheint der Schauplatz des 1. Bildes. Fahler Morgen.

Erste Szene

Die Türe öffnet sich: Marietta erscheint in weißem Morgengewande und verharrt kurze Zeit regungslos auf der obersten Stufe. Dann stürzt sie mit wilder Bewegung vor das Bild, das so unverhüllt ist wie zum Schluß des 1. Bildes.

[03] Marietta

Dich such ich, Bild!
Mit dir hab ich zu reden!
betrachtet das Portrait Mariens
Schön bist du und gleichst mir –
Sag, gleichst du mir noch?
Sag, wo ist deine Macht?
Zum zweitenmal starbst du,
Du stolze Tote.
An mir, an mir, der Lebenden
Liebesnacht!
Ihr, die ihr abgeschieden,
Brecht nicht den Frieden,
Drängt nicht ins Leben,
Laßt uns holdes Nehmen und Geben!
Laßt uns, die wir atmen
Und leben, die wir leiden und streben

Laßt uns die springenden Bronnen,
Laßt uns die Stürme, die Sonnen und Wonnen.
Laßt uns das trunkne Getriebe
Von Lust und von Liebe!

Es ist hell geworden. Vereinzelte Glockentöne. Aus der Ferne dringt leise in unbestimmten Klängen eine mysteriös-traumhafte Marschweise, dazu der Gesang der Kinder, die sich zum Ausgangspunkt der Prozession begeben.

Kinder draußen

O süßer Heiland mein,
Einst werd ich um dich sein.
In deiner Liebe Hut
Werd ruhen ich so gut.

Marietta

Kinder sinds. Sie sammeln sich
Zur heiligen Prozession
Und rufen mit des Lebens Wort
Mich von der Toten fort.

Kinder draußen

Einst sagst du: Komm zu mir
Ins selige Revier,
Zu blühn am Himmelsrain
Ein leuchtend Blümelein.

Marietta

Der Kinder Sang – er schwingt und schwillt,
Bestärkt des Lebens Drang.

Paul sinkt an ihre Brust. Langer Kuß.

Marietta

Willst du noch fort von mir,
Mich opfern deiner Toten?

Paul *an ihrer Brust*

Betörend Weib,
Bin dir verfallen,
Unlösbar ...
Gibst mir den Rausch ...

Marietta

Des Lebens und der Liebe Macht,
Sie halten dich
An mich gekettet ...
Unlösbar ...
Schlürf den Trank
Der höchsten Lust,
Den süßen Rausch,
Vergessenheit!

Paul *seiner nicht mächtig*

Verlaß mich nicht – ich liebe dich ...
Geh nicht von mir!

Marietta *hoch aufgerichtet, triumphierend*

So sprich:
Wen küssest du in mir?

Paul

Nur dich, nur dich –

Marietta

Weß Haar liebkoolest du?

Paul

Das deine, nur das deine –

Marietta *dämonisch flüsternd*

So komm – –

Paul *will zum Hause Mariettas*

Zu dir, zu dir!

Marietta *abwehrend, mit größter, dämonischer Leidenschaft*

Nein, nicht zu mir! –
Ich will dich fortan ganz!
Im Hause der Toten such ich dich auf,
Zu bannen das Gespenst für immer!
Ich will zu dir!
Zum erstenmal zu dir!

Paul *ekstatisch, seiner nicht mächtig*

Wohin du willst –
Gib mir den Trank,
Gib mir Vergessenheit,
Den süßen Rausch!

Marietta

So komm
Und trink Vergessenheit
Im süßen Rausch!

nimmt sie um den Leib und stürmt mit ihr über die Brücke ab

Der Vorhang fällt rasch.

[02] DRITTES BILD

Der Vorhang geht mit den ersten Takten des Vorspiels auf und zeigt die Bühne wieder mit Schleiern in roter Beleuchtung verhüllt. Wenn sich die Schleier heben, erscheint der Schauplatz des 1. Bildes. Fahler Morgen.

Erste Szene

Die Türe öffnet sich: Marietta erscheint in weißem Morgengewande und verharrt kurze Zeit regungslos auf der obersten Stufe. Dann stürzt sie mit wilder Bewegung vor das Bild, das so unverhüllt ist wie zum Schluß des 1. Bildes.

[03] Marietta

Dich such ich, Bild!
Mit dir hab ich zu reden!
betrachtet das Portrait Mariens
Schön bist du und gleichst mir –
Sag, gleichst du mir noch?
Sag, wo ist deine Macht?
Zum zweitenmal starbst du,
Du stolze Tote.
An mir, an mir, der Lebenden
Liebesnacht!
Ihr, die ihr abgeschieden,
Brecht nicht den Frieden,
Drängt nicht ins Leben,
Laßt uns holdes Nehmen und Geben!
Laßt uns, die wir atmen
Und leben, die wir leiden und streben

Laßt uns die springenden Bronnen,
Laßt uns die Stürme, die Sonnen und Wonnen.
Laßt uns das trunkne Getriebe
Von Lust und von Liebe!

Es ist hell geworden. Vereinzelte Glockentöne. Aus der Ferne dringt leise in unbestimmten Klängen eine mysteriös-traumhafte Marschweise, dazu der Gesang der Kinder, die sich zum Ausgangspunkt der Prozession begeben.

Kinder draußen

O süßer Heiland mein,
Einst werd ich um dich sein.
In deiner Liebe Hut
Werd ruhen ich so gut.

Marietta

Kinder sinds. Sie sammeln sich
Zur heiligen Prozession
Und rufen mit des Lebens Wort
Mich von der Toten fort.

Kinder draußen

Einst sagst du: Komm zu mir
Ins selige Revier,
Zu blühn am Himmelsrain
Ein leuchtend Blümelein.

Marietta

Der Kinder Sang – er schwingt und schwillt,
Bestärkt des Lebens Drang.

Zweite Szene

[04] Paul *stürzt verstört herein*
Du hier –?

Marietta *die Schmollende spielend*
Als ich erwachte, warst du fort –

Paul *düster, den Blick zu Boden gerichtet, von Gewissensangst gequält vor sich hin*
Mich trieb's in die Straßen,
Die Andacht und Gebet erfüllt.

Marietta
Und ich hatt Langeweile ohne dich.
Da stieg ich ins untere,
Ins interessantere Stockwerk,
Besuchte deine Tote –

Paul *aufschreckend*
Fort von hier! Fort, fort!

Marietta
Empfindest du selber mich nicht hier,
Das erste Mal?

Paul
Ja, damals.
Doch heut –
faßt sie bei der Hand
komm fort!

Marietta *sich losmachend*
Nein, ich bleib da.
Sehn wir doch auch den Umzug besser hier.

Paul
Komm – ich beschwöre dich!

Marietta
Den kleinsten Wunsch versagst du mir!
Vergißt so rasch du, was du schwurst?
schmiegt sich schmeichelnd an ihn

Paul *schwach werdend und nervös um sich blickend*
O schweig –

Draußen hat die traumhafte Marschmusik wieder eingesetzt, die das Nahen des Zuges ankündigt. Sie erklingt gedämpft während des Folgenden.

Marietta *zum Fenster eilend und die Hände zusammenschlagend*
Die Menschen!
Das ist nicht Brügge heut, die tote Stadt.
Die Menschen!
will das Fenster öffnen

Paul *hält sie zurück*
Was fällt dir ein!
Wenn man dich säh!

Marietta
Schon wieder!
Schämst dich noch immer meiner!
wendet sich erzürnt ab

Paul *nachgebend*

Ich öffne halb – stell dich zur Seite –
Gedeckt durch mich –

Marietta *wirft sich ärgerlich in einen Stuhl*

Nun will ich gar nichts sehn!

Paul *beschwichtigend*

Sei klug! Sei gut!

sich erinnernd

Doch ich vergaß der Lichter,

Die landesüblich.

*geht in den Hintergrund, öffnet einen Schrank und
entnimmt ihm zwei Leuchter mit Wachskerzen, die er
anzündet und aufs Fensterbrett stellt*

Marietta *beginnt währenddessen gelangweilt auf*

ihrem Stuhle vor sich hinzusingen

Mein Sehnen, mein Wähnen,

Es träumt sich zurück.

Im Tanze gewann ich,

Verlor ich mein Glück.

Im Tanze am Rhein,

Bei Mondenschein,

Gestand mirs aus Blauaug ...

fröhlich

Lieb sang er das, mein Pierrot.

Ja, der brennt lichterloh!

Paul *sich vom Fenster aus umwendend,*

wie beschwörend

Der fromme Zug!

Marietta *ohne hinzublicken*

Laß mich zufrieden!

Behalt Sie, deine fromme Maskerade!

mit den Füßen wippend

Wie fade!

bleib du in deiner Loge – ich sing mir eins.

trällert

Was soll es, daß du ferne bist?

Hab dich ja heut doch noch nicht geküßt.

Diridi, diridon – Gaston!

springt auf

Gaston. Gaston! Zu ihm, zu ihm!

Paul *zornig auf sie zu, sie brutal auf den Sitz nieder-
drückend*

Du schweigst und bleibst mir, wo du bist!

Marietta *blickt ihn halb überrascht, halb trotzig an
und folgt ihm mit den Blicken, während er zum Fens-
ter geht*

*Von der Straße her dringt dumpfes Geräusch: Die
Menschenmenge, die sich angesammelt hat, um die
Prozession zu erwarten. Die Marschmusik wird lauter.
Der sich nahende Zug bannt Pauls Aufmerksamkeit.
Er gibt sich der seinen seelischen Zwiespalt be-
schwichtigenden frommen Zeremonie hin, so daß er
die Anwesenheit Mariettas zu vergessen scheint. Aus
der Marschmusik, die immer weiter geht, löst sich der
Gesang der Kinder los.*

[05] Chor *draußen*

O süßer Heiland mein,
Wir, deine Kindelein,
Geleiten treu und gut
Dein kostbar heilig Blut.

Paul *beim Fenster*

Die Kinder sinds an der Spitze.
In ihren schimmernd weißen Kleidchen
Umtrippeln sie ein schneelig Osterlamm,
Komm und schau!
Statuen jetzt und Kirchenbanner,
Von Mönchen vor sich hergetragen.

Chor *draußen*

Pange lingua gloriosi
Corporis mysterium.

Paul

Nun die historische Gruppe!
Der Marsch bekommt hellere ritterliche Farben
Patrizier stellen sie dar, von Brügge,
In alten Prachtkostümen.
Erwacht sind zum Leben alle Straßen.
zu Marietta
So komm doch, Marietta!
Komm und schau!

Marietta *verharrt in finsterner Ruhe*

Paul *wieder abgezogen und den ihn seelisch bewegend
Anblick versinkend, während der Marsch aus-
geprägteren hieratischen Charakter annimmt*

Ein flutend Meer von goldnen Meßgewändern!
Und zwischendurch, Blutstropfen gleich
versprengt,
Das Chorchemdrot der Sängerknaben,
Die Weihrauchfässer schwenken,
Den heiligen Duft kredenzen –
Berauschend wogt die farbge Flut.
Und unter schwankem Baldachin
Der Bischof trägt den goldnen Schrein,
Den kleinen Dom, besetzt mit Edelstein.
Inbrunst ergießt sich durch die Straßen.
Des Glaubens selig süße Frenesie
Zwingt alles auf die Knie!
neigt sich, unwillkürlich mitgerissen, tief zur Erde

*Der Hintergrund des Zimmers wird transparent. Ein
gespenstig Traumbild: Der Zug, die Kinder, dann die
Kreuzritter, die Geistlichkeit und die Chorknaben, wie
es Paul beschrieben hat, scheinen im Hintergrunde
vorbeizuschreiten. Das Bild wächst zu größter, strah-
lender Helligkeit an, um plötzlich zu verblassen. Voll-
ständige geheimnisvolle Stille.*

Chor *Gemurmelt*

... Mysterium corporis, corporis ...

[06] Marietta *sieht Paul halb ironisch, halb wie mit
neuerwachtem Interesse an*
Du bist ja fromm!
nähert sich ihm dämonisch
Ja, wer dich liebt, der muß teilen
Mit Toten und mit Heiligen.
plötzlich



Alan Barnes – Gaston

t

Ich aber, hör mich, ich will dich gar nicht – oder ganz!

umfaßt ihn und zieht ihn vom Fenster weg

Geh, laß das Schaugepränge!

Komm, setz dich zu mir. Dann bin ich wieder gut.

Wie hübsch dir die Verklärtheit steht!

Küß mich, mein Junge.

Paul *abwehrend*

Nicht jetzt – nicht hier –

Marietta *verführerisch hingegeben*

Gerade jetzt – gerade hier –

Der Marsch setzt voll dräuender Dissonanzen ein. Der Zug erscheint neuerlich im Hintergrunde in rot aufflam-mendem Licht, diesmal in bewegungsloser Erstarrung; alle, wie im Schreiten begriffen, die Körper nach vor-wärts geneigt, die Augen drohend auf Paul gerichtet, die Arme gegen ihn erhoben.

Paul *entsetzt auffahrend, taumelt rückwärts*

Der fromme Zug – er dringt herein ins Zimmer –

Die Erscheinung ist verschwunden.

Marietta *gereizt*

Du siehst Gespenster.

Das macht der Moder dieses Raums,

Dein dumpfer Aberglaube –

Paul *sich fassend*

Aberglaube? Nein, kein Aberglaube.

Mein Glaube ist die Treue,

Mein Glaube ist der Liebe ewge Weih.

Und heilig dieser Glaube!

Er weiht diesen Raum,

Und erfüllet ihn mit selgem Traum.

Und unsichtbar erbaut ragt mir ein Altar,

Vor dem sich niederwirft

Mein Schmerz um die, die war.

Marietta *leidenschaftlich*

Und wieder die Tote –

O, wie du mich erniedrigst!

Sie schläft doch und fühlt ja nicht

Untreu, nicht Liebe.

Ich aber lebe,

Fühl die Kränkung.

Ich gab mich frei – dir –

Sie war deine Gattin,

Lebte geborgen –

Ich kam aus der Gosse,

Getreten, gehöhnt!

weicher, wie einer ehrlichen Regung folgend

[07] Und der Erste, der Lieb mich gelehrt,

Er wars, der mich zerstört' ...

Ich litt, ich stritt, ich wagte, gewann, verlor –

Rang unter Qualen mich empor –

Die Zähne biß im Trotz ich zusammen,

Entwand mich einer Hölle Flammen,

Sprengte kämpfend das verschloßne Tor

Zum Garten lichter Lebenslust,

Errang mir an mich selbst den Glauben ...

Glauben ...

*mit tränenerstickter Stimme, die Hände auf die Augen
gepreßt*

Soll – darf die Tote ihn mir rauben?

Paul *wie betäubt vor sich hin*

Rein war sie, rein –

Vergleich dich nicht mit ihr –

Marietta *wieder losbrechend*

Du Heuchler!

Vor wenig Stunden noch, da hast du

Mein Laster angebetet

Und ihrer Reinheit nicht gedacht!

Und wenn ich will,

Liegst wieder du zu Füßen mir,

Mir, ja mir, die du unrein schiltst!

Paul

Verruchte, schweig und geh!

Marietta

Gierst nach geschmähter Lüste freier Macht,

Stöhnst nach wild durchraster Liebesnacht.

Und teilst mich mit den Pierrots,

Mit deinem Freund und jedem ersten Besten,

Der mir gefällt ...!

Paul *drohend auf sie zu, ihr die Türweisend*

Verworfen, fort von hier,

fort aus dem geweihten Raum –!

Marietta *sich groß aufrichtend*

Nein! Narr! Narr!

Ihr weichen? – Nie!

Zum Kampf mit ihr!

stürzt leidenschaftlich vor das Bild

Und offenen Augs, Weib gegen Weib,

Heißatmend Leben gegen Tod!

Bin ich nicht schön,

Strafft Jugend nicht der Glieder Pracht!

Nehm ichs nicht auf mit ihr,

deutet auf das Bild

Mit diesem gemalten Schemen –?

Paul

Schweige und laß das!

[08] Marietta

Bin ich nicht schön,

Und macht mich meine Kunst nicht stark?

greift nach einer der Photographien

Und hebt sie mich nicht über blasses Abbild

Von dem, was war?

Paul *entreißt ihr heftig die Photographie*

Laß das und geh!

Marietta *wild*

Wo steckt ihr Zauber

In dieser öden Trödelkammer –?

Ich werde mit ihm fertig,

Ich schwörs – ich schwörs –

ihr Blick fällt auf die Kristalltruhe, sie eilt auf diese zu,

öffnet sie rasch und zieht die Haarflechte hervor

Ah, was ist das?

Paul stürzt auf sie zu
Rühr das nicht an –!
Das ist geheiligt –!

Marietta lacht mit jähem Stimmungswechsel schrill
auf, läuft vor Paul um den Tisch herum davon, die
Flechte in der Hand hoch emporhaltend, Paul ihr
nach. Fragend
Ihr Haar?
triumphierend
Gewiss, gewiss, ihr Haar!
Laß mich vergleichen –
Tot ists und ohne Glanz.
Ist meins nicht seidiger, nicht weicher?

Paul außer sich, verfolgt sie, um ihr die Flechte zu ent-
reißen
Nimm dich in acht –!
Mein Heiligtum – entweih es nicht –!

Marietta lachend
Der tote Tand – ein Heiligtum?
Du phantasierst ja!

Paul wie vorher
Gib her – gib her –
Das Haar – es wacht und droht –

Marietta immer lachend
Du schenkst mir das – nicht wahr?

Paul keuchend
Das Haar – der goldne Schatz, den sie mir ließ –
Es wacht in meinem Hause –
Es wacht und rächt –!
Nimm dich in acht –!

Marietta springt katzenartig auf die podiumartige Er-
höhung, schlingt sich die Flechte wie eine Kette um
den Hals und hält sie mit beiden Händen fest. Beginnt
dann hohnlachend zu tanzen
Ich tanz die letzte Glut der Liebe,
Den letzten Kuß –
Ich tanz des Lebens siegende Macht.

Paul der eine Zeitlang wie fasziniert, starr zugesehen,
erfaßt sie, zerrt sie in den Vordergrund und wirft sie zu
Boden
Gib oder stirb!

Marietta sich in der Abwehr auf den Ellbogen stüt-
zend, trotzig, schreiend
Nein! – Nein! – Du tust mir weh –
Du bist verrückt –

Paul erdrosselt sie im Ringen mit der Haarflechte

Marietta aufschreiend
Ah!
fällt entseelt zurück
Kurze Pause



Klaus Florian Vogt – Paul
(Tatiana Pavlovskaya – Marietta/Marie)

Paul starrt entsetzt die Tote an
Jetzt – gleicht sie ihr ganz –
aufschreiend
»Marie!«

Dunkelheit wie zum Schluß des 1. Bildes.

*Kurzes Zwischenspiel
Aus dem Dunkel hat zuerst allein die Gestalt Pauls
hervorzutreten, der in eben derselben Stellung wie
zum Schluß des 1. Bildes zu sehen ist; dann erhellt
sich allmählich die ganze Umgebung. Das Zimmer
genau wie im 1. Bild.*

Dritte Szene

[09] Paul öffnet langsam die Augen, blickt um sich,
fährt mit der Hand zur Stirne, sucht die Stelle, wo in
der Vision die Tote lag. Langsam, noch verwirrt
Die Tote – wo –
Lag sie nicht hier –
Verzerrt – gebrochne Augs –?
erblickt die Kristalltruhe, die ein Mondstrahl beleuch-
tet
Und hier das Haar – unangetastet leuchtet wie
zuvor –
Wie wird mir – was hab ich erlebt –
Nein, was hab ich geschaut –?

Brigitta öffnet die Tür im Hintergrund und stellt sachte
eine brennende Lampe vorn auf den Tisch
Die Dame von vorher, Herr Paul –
Sie kehrte an der Ecke um –

Paul sie liebevoll anblickend
Brigitta – du – in alter Lieb und Treu –

Marietta tritt herein, in Erscheinung und Haltung
genau wie sie zu Ende des 1. Bildes fortging, leicht
und liebenswürdig
Da bin ich wieder,
Kaum daß ich Sie verlassen –
Vergaß den Schirm und meine Rosen –
lächelnd, mit Beziehung
Man sollte es für ein Omen nehmen –
Ein Wink, als ob ich bleiben sollte –

*Da Paul stumm und in sich gekehrt bleibt, wendet sie
sich nach einer Pause – deutliches pantomimisches
Spiel – die Achsel zuckend, mit feinem ironischem
Lächeln, kokett den Schirm schwingend und an dem
Rosenstrauch riechend, zur Türe. Dort trifft sie mit dem
eintretenden Frank zusammen, der sich stumm vor ihr
verbeugt. Sie nickt ihm liebenswürdig lächelnd zu. Ab.*

Frank
Das also war das Wunder?
auf Paul zu, dessen beide Hände fassend und ihm ins
Auge blickend
Es war das Wunder –
Ich lese in deinem Aug –
Ist es nicht mehr.

Paul langsam, tiefernt
O Freund, ich werde sie nicht wiedersehn.
Ein Traum hat mir den Traum zerstört,

Ein Traum der bitteren Wirklichkeit
Den Traum der Phantasie,
Die Toten schicken solche Träume,
Wenn wir zuviel mit und in ihnen leben.
Wie weit soll unsre Trauer gehn,
Wie weit darf sie es, ohn' uns zu entwurzeln?
Schmerzlicher Zwiespalt des Gefühls!

Frank *herzlich*

Ich reise wieder ab.
Sag, willst du mit mir?
Fort aus der Stadt des Todes?

Paul *auf den Stuhl zurücksinkend und schmerzlich
das Haupt senkend*

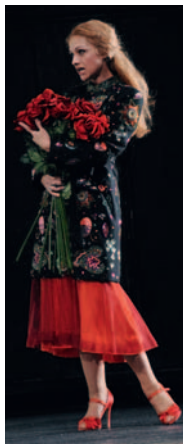
Ich wills – ich wills versuchen.

Frank *gibt Brigitta ein Zeichen, sich mit ihm zurück-
zuziehen und Paul allein zu lassen*

Paul *allein vor sich hin*
Glück, das mir verblieb,
Lebe wohl, mein treues Lieb.
Leben trennt von Tod –
Grausam Machtgebot.
Harre mein in lichten Höhn –
Hier gibt es kein Auferstehn.

*Er erhebt sich, schließt mit langsamer Feierlichkeit die
zum Zimmer der Toten führende Tür ab, nimmt die sie
schmückenden Blumen ab, verhüllt das Bild und
nimmt auch hier die Blumen an sich, sie an die Brust
drückend. Dann läßt er die Gardine des Fensters her-*

*ab, ergreift die Tischlampe und schreitet gesenkten
Hauptes auf die Ausgangstüre im Hintergrunde zu.
Wenn er sie erreicht hat, öffnet und Abschied neh-
mend zurückblickt, fällt langsam der Vorhang.*



*Tatiana
Pavlovskaya –
Marietta/Marie*

Über die Aufnahme *About the recording*



Klaus Florian Vogt – Paul
Tatiana Pavlovskaya – Marietta/Marie

**Von der Rundfunk-Direktübertragung zum
OehmsClassics Doppel-CD-Schuber *Die
tote Stadt* – eine wirkliche Koproduktion**

Eine Rundfunkanstalt überträgt die Premiere eines Opernhauses per Ü-Wagen live im Radio und hält das musikalische Ereignis für eine zweite Übertragung auf Band fest (nein: heutzutage natürlich auf der »Festplatte« eines digitalen Aufnahmesystems).

Das Opernhaus arbeitet sowieso mit einer »Schallplattenfirma« (nein: natürlich mit einer CD-Produktions- und Vertriebsfirma) zusammen, die die Aufnahme dieser Oper gerne »auf den Markt« bringen würde, weil es wieder und wieder Anfragen von Musikfreunden gibt, die entweder diese Oper gesehen haben oder die Rundfunkübertragung gehört, aber nicht selbst zuhause »mitgeschnitten« haben.

Und tatsächlich: Der verantwortliche Tonmeister der Rundfunkanstalt übergibt den Tonmeistern des Opernhauses besagte Festplatte, die nicht nur die live entstandene und gesendete Stereo-Mischung der Musik enthält, sondern – sozusagen als Roh-Edelsteine – die Signale jedes der verwendeten Mikrofone einzeln, ungemischt, 72 »Spuren« – sogar

**From live radio broadcast to
OehmsClassics double box set
Die tote Stadt – a true co-production**

A radio broadcasting company transmits the premiere from an opera house via outside broadcast van and simultaneously records the musical event on tape for a second broadcast (today, of course, not on "tape" but on the hard disc of a digital recording system).

The opera house works together with a record company (today, of course, a "CD production and distribution label") that would like to "market" the recording of this opera because it repeatedly receives queries from music-lovers who have either seen or heard the production but not recorded it on their home equipment.

And in fact, the sound engineer from the broadcasting company gives the sound engineers from the opera house the actual hard disc, which contains not only the live stereo mix of the music that has been transmitted, but in addition, the "crown jewels", so to speak, the individual unmixed signals from each of the microphones, i.e. 72 tracks, including those from the last two rehearsals before the premiere.

auch aus den letzten beiden Proben vor der Premiere.

Das Opernhaus-eigene Recording-System erlaubt die kompatible Verwendung und Weiterverarbeitung hin zu einer CD. Die CD-Company übernimmt das Resultat, um es in einem weltweiten Vertriebssystem den Musikfreunden zugänglich zu machen.

Das ist in etwa und in Kurzfassung die Geschichte dieser live aufgenommenen Doppel-CD-Produktion Korngolds *Die tote Stadt*.

Die »ungemischten« Aufnahmen der »toten Stadt« in der Oper Frankfurt ermöglichten uns zum Beispiel, für diese CD einige kleine »Reparatur«-Passagen aus den beiden Endproben zu verwenden, weil einer der Protagonisten am Premiertag etwas erkältet war. Daraus folgte eine völlige Neuabmischung der Musik.

Wie man sich zudem leicht vorstellen kann, gehorcht die Live-Übertragung einer Opern-Premiere im Radio anderen »Tonmeister-Gesetzen«, als wenn dieselben Live-Aufnahmen mit ihren vielen Gesangs- und Orchesterspurten in einem Tonstudio später »in Ruhe« zu einer Stereo-CD gemischt und ausbalanciert werden.

The opera house's own recording system enables compatible use and further processing of this material until the final result: a CD.

The CD company then takes this result and makes it available to music-lovers throughout the world via its global distribution system.

This is the short version behind the live double CD of Korngold's opera *Die tote Stadt* that you hold in your hands.

The unmixed recordings of this Frankfurt Opera production enabled us to "repair" a few tiny passages from the premiere with material from the last two rehearsals, which was necessary because one of the leading characters had come down with a slight cold on the premiere evening. Such cases require a completely new remix.

As one can easily imagine, the live radio broadcast of an opera premiere follows other "sound engineering laws" than when this same material, with its many vocal and orchestral tracks, is later mixed and balanced in a sound studio – under no pressure – to become a stereo CD.

The desired aesthetic is also different. A live radio broadcast is primarily a musical docu-

Die gewollte Ästhetik ist auch eine andere: Die Rundfunkübertragung ist vor allem eine musikalische Dokumentation des Premierenabends, des Moments, wenn man so will. Das hat eine ganz eigene Stärke, einen besonderen Reiz.

In der Live-CD-Serie, die die Oper Frankfurt gemeinsam mit OehmsClassics veröffentlicht, experimentieren wir hingegen mit einer uns wichtigen »Klang-Abbildung« der Stimmen und des Orchesters.

Diese zeigt auf der einen Seite die Intensität und Spannung, wie sie nur Live-Aufnahmen von Opern haben können, weil eben nicht nur musiziert wird, sondern die Rollen, die Charaktere von den Sängerinnen und Sängern zugleich auch auf der Bühne »gelebt« werden.

Sie nutzt aber auch – bewusst – respektvoll die Möglichkeiten heutiger Studiotechnik, um das live »eingefangene« musikalische Ereignis in einem nachträglichen Arbeitsprozess »für ein Hören zuhause« zu optimieren.

Peter Tobiasch, Tonmeister Oper Frankfurt

ment of the premiere: of the moment, if you will. This has its own strength, its own particular attraction.

In the live CD series that the Frankfurt Opera is releasing together with OehmsClassics, however, we are experimenting with achieving a "sound-map" of the voices and orchestra.

On the one hand, this brings out the kind of intensity and excitement that only live recordings can have because the participants are not simply performing, but "embodying" the characters they sing on stage.

On the other hand, however, we consciously yet respectfully use the opportunities provided by today's studio technology in order to subsequently optimize the "captured" musical event for listeners at home.

*Peter Tobiasch, Sound Engineer,
Frankfurt Opera*



Mitwirkende *Participants*



Klaus Florian Vogt (Paul)

Der Holsteiner Klaus Florian Vogt begann seine Gesangslaufbahn als Ensemblemitglied des Landestheaters Flensburg und der Dresdner Semperoper, wo er u. a. von dem damaligen Generalmusikdirektor Giuseppe Sinopoli gefördert wurde. Nach einem Anfang als lyrischer Tenor erweiterte er sein Repertoire auf dramatischere Rollen und jugendliche Heldenoten-Partien, mit denen er nun weltweit erfolgreich ist. Eine seiner wichtigsten Partien wurde Lohengrin, den er nach seinem aufsehenerregenden Debüt in Erfurt z. B. 2006 mit triumphalem Erfolg an der Metropolitan Opera New York, 2007 an der Mailänder Scala und 2009 an der Staatsoper Unter den Linden Berlin gesungen hat. Auch Paul in *Die tote Stadt* interpretierte der Tenor mehrfach: 2005 übernahm er die Partie in Amsterdam, 2008 an der Wiener Staatsoper sowie 2010 – nach der Frankfurter Neuproduktion – in Madrid und Helsinki.

Klaus Florian Vogt (Paul)

Northern German tenor Klaus Florian Vogt began his vocal career as an ensemble member of the Landestheaters Flensburg and the Dresden Semperoper, where he was encouraged by Giuseppe Sinopoli, among others. A lyric tenor at the beginning of his career, he expanded his repertoire to include dramatic roles and youthful heldentenor roles, for which he is now famous throughout the world. One of his most important roles has become Lohengrin. After a sensational debut with this character in Erfurt, he performed it to triumphant acclaim at the Metropolitan Opera New York in 2006, in the Scala in Milan in 2007 and at the Unter den Linden State Opera in Berlin in 2009, for example. The tenor has also interpreted the role of Paul in *Die tote Stadt* a number of times: 2005 in Amsterdam, 2008 at the Vienna State Opera and in 2010 – after the new Frankfurt production – in Madrid and Helsinki.



Tatiana Pavlovskaya (Marietta/Marie)

Tatiana Pavlovskaya ist eine Absolventin des Rimski-Korsakow-Konservatoriums in St. Petersburg. Ihr Operndebüt gab sie 1995 als Interpretin der weiblichen Hauptrolle in *Eugen*

Tatiana Pavlovskaya (Marietta/Marie)

Tatiana Pavlovskaya graduated from the Rimsky-Korsakov Conservatory in St. Petersburg. She gave her operatic debut in 1995 interpreting the main female role in *Eugen Onegin* at



Onegin am Mariinsky Theater. Der Erfolg hat die russische Sopranistin schon an viele renommierte Opernhäuser weltweit geführt, darunter das Royal Opera House Covent Garden, De Vlaamse Opera Gent/Antwerpen, die Opéra National de Paris, das Teatro Real Madrid, das Gran Teatre del Liceu in Barcelona, die Mailänder Scala, die San Francisco Opera, die Washington Opera und die Metropolitan Opera New York (Debüt 1998 als Maria in Tchaikowskis *Mazeppa*). Auch auf dem Schleswig-Holstein Musik Festival, bei den Salzburger Festspielen und dem Glyndebourne Festival (2011 *Die fremde Fürstin* in *Rusalka*) ist sie zu erleben gewesen. In *Die tote Stadt* gab sie ihr Hausdebüt an der Oper Frankfurt.



Michael Nagy (Frank/Fritz)

Der junge Bariton mit ungarischen Wurzeln zählte zunächst zum Ensemble der Komischen Oper Berlin, ehe er 2006/07 an die Oper Frankfurt wechselte. Hier war Michael Nagy als Papageno, Graf Almaviva und Guglielmo (in der preisgekrönten *Così fan tutte*-Inszenierung von Christof Loy) sowie mit seinen Rollendebüts als Hans Scholl (Udo Zimmermanns *Weißer Rose*), Wolfram (*Tannhäuser*), Valentin (*Faust*),

the Mariinsky Theater. Success has taken the Russian soprano to many renowned opera houses throughout the world, including the Royal Opera House Covent Garden, De Vlaamse Opera Gent in Antwerp, the Opéra National de Paris, the Teatro Real Madrid, the Gran Teatre del Liceu in Barcelona, the Scala in Milan, the San Francisco Opera, the Washington Opera and the Metropolitan Opera New York (with a 1998 debut as Maria in Tchaikovsky's *Mazeppa*). She has also sung at the Schleswig-Holstein Music Festival and the Salzburg and Glyndebourne Festivals (2011: *The Foreign Princess* in *Rusalka*). She gave her debut at the Frankfurt Opera in *Die tote Stadt*.

Michael Nagy (Frank/Fritz)

The young baritone of Hungarian ancestry was a member of the ensemble of the Comic Opera in Berlin before joining the Frankfurt Opera in the 2006/07 season. Here, Michael Nagy has performed the roles of Papageno, Graf Almaviva and Guglielmo (in Christof Loy's prize-winning *Così fan tutte* production) as well as debuting in the roles of Hans Scholl (Udo Zimmermann's *Weißer Rose*), Wolfram (*Tannhäuser*),

Jeletzki (*Pique Dame*), Marcello (*La Bohème*), Albert (*Werther*), Britten's Owen Wingrave, Jason (Reimanns *Medea*, CD-Einspielung bei Oehms Classics) und Dr. Falke (*Die Fledermaus*) erfolgreich. Als zunehmend gefragter Gastinterpret (Baden-Baden, Bayreuth, München, Oslo, Japan-Tournee) ist der u. a. beim Schubert-Wettbewerb in Graz ausgezeichnete Michael Nagy ab der Spielzeit 2011/12 freischaffend tätig.

Hedwig Fassbender (Brigitta)

Die ausgebildete Pianistin studierte Gesang bei Ernst Haefliger in München. Ihre Laufbahn begann in Freiburg und Basel, wo sie sich die wichtigsten Partien des lyrischen Mezzosopran-Fachs erarbeitete. Ab 1994 wechselte sie allmählich über das dramatische Mezzo-Repertoire bis ins dramatische Sopranfach. Für ihre Interpretation der Sieglinde im neuen *Ring des Nibelungen* in Liège (2003 und 2005) wurde sie zur »Sängerin des Jahres« nominiert. Sie ist die Isolde der Gesamtaufnahme von *Tristan und Isolde* unter Leif Segerstam bei Naxos (2005) und erhielt auch für ihre CD *Songs of love and death* mit Liedern von Richard Strauss überschwängliche Kritiken. 2001 über-

er), Valentin (*Faust*), Jeletzki (*Pique Dame*), Marcello (*La Bohème*), Albert (*Werther*), Britten's Owen Wingrave, Jason (Reimann's *Medea*, also on the OehmsClassics recording) and Dr. Falke (*Die Fledermaus*). Increasingly in demand as a guest soloist (Baden-Baden, Bayreuth, Munich, Oslo, Japan), Michael Nagy – a prizewinner of the Graz Schubert Competition – will freelance as of the 2011/12 season.

Hedwig Fassbender (Brigitta)

Trained as a pianist, Hedwig Fassbender studied voice with Ernst Haefliger in Munich. Her career began in Freiburg and Basel, where she learned the most important lyrical mezzo-soprano roles. Via dramatic mezzo roles, she gradually began her development as a dramatic soprano in 1994. She was nominated as "Singer of the Year" for her interpretation of Sieglinde in the new *Ring des Nibelungen* in Liège (2003 and 2005). She sings the role of Isolde in the complete recording of *Tristan und Isolde* under Leif Segerstam (Naxos, 2005) and received enthusiastic reviews of her CD *Songs of love and death* with songs by Richard Strauss. In 2001, Hedwig Fassbender was appointed head of the



nahm Hedwig Fassbender die Leitung der Gesangsabteilung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt.



Hans-Jürgen Lazar (Graf Albert)

Hans-Jürgen Lazar wurde 1991 erstmals Ensemblemitglied der Oper Frankfurt und kehrte nach Festengagements in Hagen und Essen 1996 hierher zurück. Interessante Interpretationen lieferte der Tenor am Main z. B. als Torquemada (Ravels *Die spanische Stunde*), Dr. Blind (*Die Fledermaus*), Mime (*Das Rheingold*), Red Whiskers (*Billy Budd*), Rolla (*I Masnadieri*), Graf von Lerma/Ein Herold (*Don Carlo*), Gouverneur (Hartmanns *Simplicius Simplicissimus*), Bomelius (*Die Zarenbraut*), Ägisth (*Elektra*) und Mucius (Uraufführung von Glanerts *Caligula* inklusive CD-Einspielung bei Oehms). Gastengagements führten Hans-Jürgen Lazar z. B. nach Hamburg, zu den Festspielen in Bayreuth und Salzburg, nach Wien, Bologna, Barcelona, Catania, Triest und Paris.

vocal department at the Academy of Music and Theater in Frankfurt.

Hans-Jürgen Lazar (Count Albert)

Hans-Jürgen Lazar first joined the Frankfurt Opera as an ensemble member in 1991. After several seasons with companies in Hagen and Essen, he returned to Frankfurt in 1996. The tenor sang many interesting interpretations in Frankfurt, including Torquemada (Ravel's *Die spanische Stunde*), Dr. Blind (*Die Fledermaus*), Mime (*Das Rheingold*), Red Whiskers (*Billy Budd*), Rolla (*I Masnadieri*), Graf von Lerma/Ein Herold (*Don Carlo*), Gouverneur (Hartmanns *Simplicius Simplicissimus*), Bomelius (*Die Zarenbraut*), Ägisth (*Elektra*) and Mucius (in the premiere of Glanert's *Caligula*, also released by OehmsClassics). Hans-Jürgen Lazar has been invited to guest-perform on such stages as Hamburg, the Bayreuth and Salzburg Festivals, to Vienna, Bologna, Barcelona, Catania, Triest and Paris.

Jenny Carlstedt (Lucienne)

Die an der Sibelius-Akademie in Helsinki und bei Rudolf Piernay an der Guildhall School of Music and Drama in London ausgebildete Mezzosopranistin zählt seit der Spielzeit 2002/03 zum Ensemble der Oper Frankfurt. Neben ihren Opernverpflichtungen, im Zuge derer sie sich besonders als Mozart-Interpretin (Dorabella u. v. a.) profiliert hat, tritt die finnisch-schwedische Sängerin auch immer wieder international in Konzerten (u. a. mit Helmut Rilling, Peter Schreier und Roy Goodman) in Erscheinung. Zu ihren CD-Einspielungen gehören eine Aufnahme der zeitgenössischen Oper *Katrina* mit dem Finnischen Radio Symphony Orchestra unter der Leitung von Petri Sakari, *Skandinavische Lieder*, begleitet von Gustav Djupsjöacka (Naxos), und *Rheingold* aus der Oper Frankfurt.

Julian Prégardien (Gaston/Victorin)

Der 1984 in Frankfurt geborene Tenor wurde 2009/10 Ensemblemitglied der Oper Frankfurt und gab in *Die tote Stadt* sein Premierendebüt. Nach weiteren Rollen in Neuproduktionen (Lechmere in Britten's *Owen Wingrave* und Holofernes in der szenischen Erstaufführung von de Almeidas *La Giuditta*) erfolgte in der

Jenny Carlstedt (Lucienne)

The mezzo-soprano, who studied at the Sibelius Academy in Helsinki as well as with Rudolf Piernay at the Guildhall School of Music and Drama in London, has been an ensemble member of the Frankfurt Opera since the 2002/03 season. In addition to her many opera appearances, in which she has profiled herself especially as a Mozart interpreter (Dorabella etc.), the Finnish-Swedish singer often performs internationally (including with Helmut Rilling, Peter Schreier and Roy Goodman). She can be heard on such recordings as the contemporary opera *Katrina* with the Finnish Radio Symphony Orchestra under the direction of Petri Sakari, *Scandinavian Lieder* accompanied by Gustav Djupsjöacka (Naxos), and *Rheingold* from the Frankfurt Opera.

Julian Prégardien (Gaston/Victorin)

The tenor, born in 1984 in Frankfurt, joined the ensemble of the Frankfurt Opera during the 2009/2010 season and gave his premiere debut in *Die tote Stadt*. After other roles in new productions (Lechmere in Britten's *Owen Wingrave* and Holofernes in the first scenic Frankfurt performance of de Almeida's *La Giuditta*),



Spielzeit 2010/11 sein Rollendebüt als Tamino. Gastengagements führten den jungen Künstler bisher u. a. an die Opernhäuser von Lille, Monte Carlo und Bilbao, das Theater an der Wien und das Prinzregententheater München. Darüber hinaus tritt Julian Prégardien regelmäßig in bedeutenden Konzertsälen und bei internationalen Festivals auf. Für eine CD-Einspielung der *Johannespassion* sang Julian Prégardien die zentrale Partie des Evangelisten.

he debuted in the role of Tamino in the 2010/11 season. Guest performances have taken the young artist to opera houses in Lille, Monte Carlo and Bilbao, the Theater an der Wien, Prinzregententheater in Munich and others. In addition, Julian Prégardien regularly appears in major concert halls and at international festivals. He sang the central role of the Evangelist in a CD recording of *The St. John Passion*.



Anna Ryberg (Juliette)

Die schwedische Sopranistin Anna Ryberg ist der Oper Frankfurt seit 2004 als Ensemblemitglied verbunden. Darüber hinaus gastierte sie u. a. in Aix-en-Provence, Rouen, Manchester, London, Limoges, Jersey, Leeds und Amsterdam. Zu ihrem Repertoire zählen *Poppea (Agrippina)*, die Titelpartie in *Semele*, Mimi/Musetta (*La Bohème*), Oscar (Verdis *Ein Maskenball*), Contessa Folleville (*Il viaggio a Reims*), Jano (*Jenufa*), Sophie (*Werther*), Marzelline (*Fidelio*), Clorinda (Rossinis *Aschenbrödel*), Susanna/Barbarina (*Die Hochzeit des Figaro*), Zerlina (*Don Giovanni*) und Papagena (*Die Zauberflöte*). Als Konzert-sängerin trat die in Sydney und Manchester

Anna Ryberg (Juliette)

Swedish soprano Anna Ryberg has been an ensemble member of the Frankfurt Opera since 2004. She has also guest-performed in such cities as Aix-en-Provence, Rouen, Manchester, London, Limoges, Jersey, Leeds and Amsterdam. Her repertoire includes such roles as *Poppea (Agrippina)*, the title role in *Semele*, Mimi/Musetta (*La Bohème*), Oscar (Verdi's *Ein Maskenball*), Contessa Folleville (*Il viaggio a Reims*), Jano (*Jenufa*), Sophie (*Werther*), Marzelline (*Fidelio*), Clorinda (Rossini's *Aschenbrödel*), Susanna/Barbarina (*Die Hochzeit des Figaro*), Zerlina (*Don Giovanni*) and Papagena (*Die Zauberflöte*). Trained in Sydney and Manchester, the prizewinning artist

ausgebildete und mehrfach ausgezeichnete Künstlerin u. a. in der Royal Albert Hall in London auf.

Matthias Köhler **Chor**

Matthias Köhler ist seit der Spielzeit 2008/09 Chordirektor der Oper Frankfurt. Ausgebildet an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« in Weimar erhielt er sein erstes Engagement am Mecklenburgischen Staatstheater. Es folgten Verpflichtungen als Chordirektor der Schweriner Singakademie, an den Bühnen der Stadt Bielefeld, am Ulmer Theater sowie in Graz. Zudem übernahm Matthias Köhler mehrfach die Einstudierung des Chores beim Wiener KlangBogen-Festival und arbeitete mit Chören des Gewandhauses zu Leipzig im Rahmen der Mendelssohn-Festtage.

Michael Clark **Kinderchor**

Michael Clark ist 2009 vom Staatstheater Nürnberg an die Oper Frankfurt gewechselt, wo er als Stellvertreter des Chordirektors engagiert ist. Zudem hat er Orchester in Bulgarien, Polen, der Tschechischen Republik sowie in

has also given recitals in such venues as the Royal Albert Hall in London.

Matthias Köhler **Chorus**

Matthias Köhler has conducted the Frankfurt Opera chorus since the 2008/09 season. Trained at the "Franz Liszt" Academy of Music in Weimar, he first worked at the Mecklenburg State Theater. This was followed by appointments as choral director of the Schwerin Singakademie, various theater stages in the city of Bielefeld, at the Ulm Theater as well as in Graz, Austria. Matthias Köhler also rehearsed the Vienna KlangBogen Festival chorus on a number of occasions and worked with choruses at the Leipzig Gewandhaus during the Mendelssohn Festival.

Michael Clark **Children's chorus**

Michael Clark joined the Frankfurt Opera in 2009 after having served at the Nuremberg State Theater. In Frankfurt, he is the Assistant Chorus Director. He has also conducted orchestras in Bulgaria, Poland, the Czech Repub-



der Schweiz dirigiert. Es war die Begeisterung für die Oper, die den u. a. an der Royal Academy of Music, dem Royal College of Music und dem National Opera Studio in London ausgebildeten Australier nach Deutschland führte.

Foto: www.michaelclark.de

lic as well as in Switzerland. Born in Australia, Michael Clark studied at the Royal Academy of Music, the Royal College of Music and the National Opera Studio in London before his enthusiasm for opera brought him to Germany.

Photo: www.michaelclark.de





Sebastian Weigle Musikalische Leitung

Sebastian Weigle erarbeitet an der Oper Frankfurt erstmals in seiner Dirigentenlaufbahn den kompletten *Ring*-Zyklus (CD-Einspielung bei Oehms). Sein Hausdebüt an der Oper Frankfurt gab Sebastian Weigle in der Saison 2002/03 mit *Salome*. Kurz darauf wurde er mit

Sebastian Weigle Conductor

Sebastian Weigle conducted the entire *Ring* cycle (OehmsClassics CD) for the first time in his conducting career at the Frankfurt Opera. He gave his Frankfurt Opera debut in the 2002/03 season with *Salome*. Shortly thereafter, based on the 2003 "Opernwelt" survey, he was honored as the Frankfurt Opera's "Conductor of the Year" for his production of *Die Frau ohne Schatten*. He held the position of General Music Director of the Gran Teatre del Liceu in Barcelona from 2004 to 2009, after which he assumed the same position in Frankfurt beginning with the 2008/09 season. Here, he has conducted the celebrated premieres of such works as von Strauss's *Daphne*, Reimann's *Lear* (also available on CD), Strauss's *Arabella*, Johann Strauss's *Die Fledermaus* and Wagner's early work *Die Feen*, repeat productions of *Parsifal*, *Die Frau ohne Schatten* and *Fidelio* as well as performances of *Tristan und Isolde* and *Die Zauberflöte*. The Berlin-born conductor and former kapellmeister of the Unter den Linden State Opera has celebrated many successes, including at the Bayreuth Festival, the Sem-

Die Frau ohne Schatten an der Oper Frankfurt »Dirigent des Jahres« in der »Opernwelt«-Umfrage 2003. Von 2004 bis 2009 Generalmusikdirektor am Gran Teatre del Liceu in Barcelona, übernahm er in der Spielzeit 2008/09 die gleiche Position in Frankfurt. Hier leitete er auch die gefeierten Premieren von Strauss' *Daphne*, Reimanns *Lear* (auch als CD erhältlich), Strauss' *Arabella*, Strauß' *Die Fledermaus* und Wagners Frühwerk *Die Feen*, Wiederaufnahmen von *Parsifal*, *Die Frau ohne Schatten* und *Fidelio* sowie u. a. Vorstellungen von *Tristan und Isolde* sowie *Die Zauberflöte*. Fulminante Erfolge feierte der gebürtige Berliner und einstige Staatskapellmeister der Staatsoper Unter den Linden z. B. auch bei den Bayreuther Festspielen, an der Semperoper Dresden, der Wiener Staatsoper, den Opernhäusern von Cincinnati und Sydney sowie der Metropolitan Opera New York.

peroper Dresden, the Vienna State Opera, the Cincinnati and Sydney opera houses as well as at the Metropolitan Opera New York.



Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Im Jahre 1808 schlossen sich kultur- und kunst-interessierte Frankfurter Bürger zusammen, um eine Liebhaber-Akademie für alle Künste zu gründen, die sie »Museum« nannten. Das Wort bezeichnete hier im ursprünglichen Sinne einen »Ort der Musen«. 1861 wurde aus dem »Museum« eine »Museums-Gesellschaft«, ein Konzertinstitut, in dem es bereits Abonnements und feste Plätze gab. Hier spielte das Orchester der Frankfurter Oper und wurde zum »Frankfurter Museumsorchester«. Die Museumskonzerte haben seither das Kulturleben der Stadt Frankfurt entscheidend mitgeprägt. Die Museums-Gesellschaft ist heute eine lebendige Institution in Frankfurt, in der sich Tradition und Moderne die Hand reichen. Nach Dirigenten wie Sir Georg Solti, Christoph von Dohnányi, Michael Gielen, Sylvain Cambreling und Paolo Carignani leitet seit Beginn der Saison 2008/09 Sebastian Weigle als Generalmusikdirektor der Oper Frankfurt das Frankfurter Opern- und Museumsorchester. 2009 und 2010 wurde es in der Kritikerumfrage des Fachmagazins »Opernwelt« zum »Orchester des Jahres« gewählt.

Frankfurter Opern- und Museumsorchester

In 1808, Frankfurt citizens interested in culture and art banded together to found an academy for lovers of all the arts, which they called a "Museum". Their use of this term went back to the original sense of the word, a "place of the muses". In 1861, the "Museum" evolved into a "Museum Society", a concert institution for subscription concerts with reserved seats. This is where the Frankfurt Opera Orchestra played, becoming the "Frankfurt Museum Orchestra". Since then the Museum's concerts have distinctively shaped Frankfurt's cultural life. Today, the Museum Society is a highly active Frankfurt institution in which both the traditional and the modern coexist fruitfully together. Following such conductors as Sir Georg Solti, Christoph von Dohnányi, Michael Gielen, Sylvain Cambreling and Paolo Carignani, Sebastian Weigle, GMD of the Frankfurt Opera, has headed the Frankfurt Opera and Museum Orchestra since the beginning of the 2008/09 season. In 2009 and 2010, this ensemble was named "Orchestra of the Year" in a survey of reviewers held by the journal "Opernwelt".



Kulturförderung in der Region

Das Rhein-Main-Gebiet in einem Europa der Regionen als hervorragenden Ort von Kunst und Kultur zu stärken und sein eigenständiges Profil im internationalen Vergleich zu markieren, ist die Aufgabe des Kulturfonds Frankfurt RheinMain. Die künstlerische Qualität der Institutionen, die wir fördern, erfährt vor Ort hohen Zuspruch einer aktiven Bürgergesellschaft. Zugleich verleihen Spitzenleistungen der Region Strahlkraft weit über geografische Abgrenzungen hinaus. Es lag daher nahe, allen Opernfreunden Aufführungen der Oper Frankfurt, die zu den führenden Musiktheatern der Welt zählt, durch hochwertige Einspielungen zu erschließen. Wir freuen uns, dass durch unsere Unterstützung die Reihe der zeitgenössischen Opernaufnahmen nun mit dem Werk *Die tote Stadt* von Erich Wolfgang Korngold fortgeführt wird.

Prof. Dr. Herbert Beck
Geschäftsführer
Kulturfonds Frankfurt RheinMain

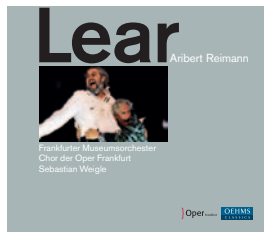
Cultural Sponsorship for the Region

It is the mission of Kulturfonds Frankfurt RheinMain to strengthen the Rhein-Main area as one distinguished in both arts and culture and to sharpen its singular profile on a global level. The high artistic quality of the institutions we endorse has earned them a very positive response within the active civic society in the region. Furthermore outstanding achievements continue to lend a radiance to the region that extends far across geographical boundaries. Making performances at Oper Frankfurt, which numbers amongst the leading music theatres in the world, available to all opera-lovers by means of high-quality recordings was therefore a logical step for us. We are pleased that our support of this series has made possible the CD-release of the Frankfurt production of Erich Wolfgang Korngold's operatic opus *Die tote Stadt*.

Prof. Dr. Herbert Beck
Director
Kulturfonds Frankfurt RheinMain

Dieses Booklet ist aus der Akzidenz-Grotesk gesetzt.
Eine Textschrift, die zwar bereits 1898 bei Berthold
in Berlin erschien, jedoch vor allem für die Mitte des
20. Jahrhunderts sehr bedeutend wurde. Auf ihr basieren
weitere Entwicklungen wie die Schrift Helvetica.

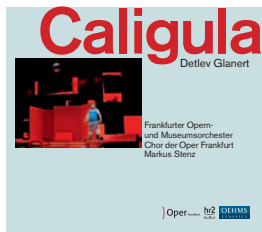
This booklet has been set in Akzidenz-Grotesk, a font
that was first released by Berthold in 1898 but which did
not achieve great significance until the mid-20th century.
This typeface was the basis for further developments
such as Helvetica.



Aribert Reimann:
Lear
OC 921

"This recording is a compelling plea for Reimann's apocalyptic as well as sublime concept of sound. Conducted by Sebastian Weigle, the work is an orchestral event; vocally, the outstanding ensemble is dominated by Wolfgang Koch's Lear and Martin Wölfel's Edgar countertenor."

Frankfurter Allgemeine Zeitung



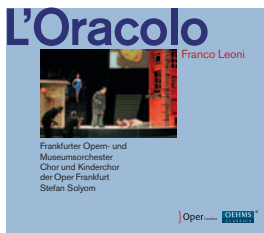
Detlev Glanert:
Caligula
OC 932

"This live recording of the premiere is one of the best recordings of contemporary operas available today on CD. In addition to the Frankfurter Opern- und Museumsorchester under Markus Stenz, which must play at the extreme ends of the sound spectrum, baritone Ashley Holland, mezzo-soprano Michaela Schuster and countertenor Martin Wölfel are likewise brilliant."
Rheinischer Merkur



Richard Wagner:
Das Rheingold
OC 935

"A new 'Ring' is being forged at one of Germany's best opera houses ... Weigle sets about his 'Ring' in a carefree manner, eliminating crippling bombast, reveling in all the crash-bang-wallop, but otherwise delivering sensitive chamber music. The opera house orchestra produces a fine sound, and the singers all appear extremely vivid."
Aachener Zeitung



Franco Leoni:
L'Oracolo
 OC 952

"This live recording from the Frankfurt Opera delivers a gripping interpretation of the piece. Swedish conductor Stefan Solyom fires up the performers to explore the tonal possibilities in a way that balances the spirited with the refined. For Leoni's one-act work is all about strong contrasts and plenty of local Chinese color."
 NDR Kultur



Aribert Reimann:
Medea
 OC 955

"... the mix is powerfully effective, and this recording, taken from the production in Frankfurt last autumn, in which Claudia Barainsky is outstanding in the title role, conveys a real sense of its theatrical impact."
 The Guardian

Impressum

© 2011 OehmsClassics Musikproduktion GmbH
© 2009 Hessischer Rundfunk

Eine Produktion des Hessischen Rundfunks

Executive Producers: Dieter Oehms,
Bernd Loebe (Oper Frankfurt),
Dr. Astrid Gubin (Hessischer Rundfunk)
Recorded live, November 18, 19 & 22, Oper Frankfurt
Recording Producers: Christoph Classen
(Hessischer Rundfunk – Live)
Peter Tobiasch (Oper Frankfurt – CD)
Broadcast Live-Version:
Balance: Wolfgang Packeiser
CD-Version:
Editing, Balance & Mastering: Felix Dreher
Verlag/Publisher: Schott Music
Photographs: Barbara Aumüller
Editorial: Martin Stastnik
Visual Concept: Gorbach-Gestaltung.de
Composition: Waltraud Hofbauer

www.oehmsclassics.de

***Das Aufnahmeteam dankt allen Kollegen
der Maske für die großartige Zusammenarbeit
bei der Realisation dieser Live-Aufnahme!
The recording team would like to thank
everybody at the make-up department for
their great co-operation in enabling the
on-stage recording!***



kulturfonds
frankfurtrheinmain



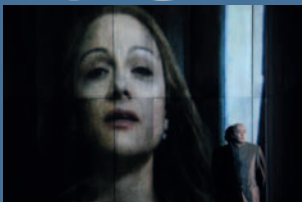
Die tote Stadt

Erich Wolfgang
Korngold

Frankfurter Opern-
und Museumsorchester
Sebastian Weigle

Die tote Stadt

Erich Wolfgang
Korngold



Klaus Florian Vogt
Tatiana Pavlovskaya
Michael Nagy
Hedwig Fassbender
Anna Ryberg
Jenny Carlstedt
Julian Prégardien
Hans-Jürgen Lazar

Sebastian Weigle
Frankfurter Oper- und
Museumsorchester

ermöglicht durch



kulturfonds
frankfurt rheinmain

OC 948

Live recording
© 2011 OehmsClassics
Musikproduktion GmbH
® 2009 Hessischer
Rundfunk
All logos and trademarks
are protected
Made in Germany
www.oehmsclassics.de

(C) 12424



} Oper Frankfurt

hr2
kultur

OEHS[®]
CLASSICS